Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 7 — **Bromberg**, Sonntag, den 10. Januar 1937. — **61. Jahrg.**

Belastungsproben der Kleinen Entente

Von Axel Schmidt

Die Kleine Entente wurde gegründet, um Ungarns Revisionswünsche niederzuhalten, die bulgarische Ohnmacht zu verewigen und die Rückkehr der Habsburger zu verhindern. Je länger je mehr hat es den Anschein, als ob Südslawien, ohne Zweifel der kräftigste Staat auf dem Balkan, immer stärkere Neigung zeigt, eigene Wege zu wandeln.

Die Aussöhnung mit Bulgarien ist auf dem besten Wege. Die alte Streitfrage Mazedoniens dürfte durch Lockerung des Drucks auf dieses Gebiet — an Bitterkeit für die Bulgaren zusehends verlieren, und das bulgarische Sehnen nach der Dobrutscha und Dedeagatsch immer stärker werden lassen. Ersteres Ziel würde Bulgarien mit Rumänien und letzteres mit Griechenland in Gegensatz bringen und dadurch die Rückendeckung durch Südslawien um so notwendiger machen.

In letzter Zeit wird auch viel von einer südslawisch-ungarischen Annäherung gesprochen. Sollte wirklich nach der Verständigung mit Bulgarien auch eine Aussöhnung mit Ungarn gelingen, so hätte für Südslawien die Kleine Entente ihren Wert um so mehr verloren, als die Tschechoslowakei ganz in das sowjetrussische Fahrwasser abgeschwenkt ist, wovon bekanntlich die Belgrader Regierung nichts wissen will.

Die südslawische Politik hat um so größere neue Orientierungsmöglichkeiten, als der italienische Druck an der istrischen Küste nachgelassen hat. Das Engagement der italienischen Politik und Wirtschaft in Abessinien hat natürlich Belgrads ständige Furcht vermindert, Italien wolle seinen Anspruch auf das mare nostro einen starken Nachdruck verleihen. Dazu kommt, daß das Agrarland Südslawien aus wirtschaftlichen Gründen damit rechnen muß, in Mitteleuropa den besten Abnehmer seiner Produkte zu finden.

Zieht aber wirklich, was nicht undenkbar erscheint, an allen Grenzen Südslawiens Ruhe und Frieden ein, so wird die Notwendigkeit, sich durch das Bündnis der Kleinen Entente vor politischen Gefahren zu sichern, immer geringer. Im Gegenteil: es wäre denkbar, daß die Belgrader Regierung zu der Ansicht kommen könnte, die Kleine Entente sei seit Abschwenken der Tschechoslowakei in das sowjetrussische Lager weniger eine Sicherung vor politischen Konflikten als eine Gefahr, in politische Streitigkeiten gezogen zu werden, die für Südslawien kein Lebensinteresse hätten.

Die Belgrader Regierung beginnt sich — und das ist kein Zufall — auch Polen zu nähern; denn diese Macht steht nicht nur in besten Beziehungen zu Ungarn und neuerdings auch zu Rumänien, sondern hat sich ostentativ von der Tschechoslowakei distanziert. Sollte die Warschau—Belgrader Fühlungnahme Erfolg haben, so würde dies eine weitere Belastungsprobe für die Tragfähigkeit der Kleinen Entente bedeuten. Während sich Prags politische Ideale immer stärker nach Paris und Moskau orientieren, also vom Balkan fortführen, ist bei Südslawien das Umgekehrte der Fall. Durch die Verständigung mit Bulgarien ist sein Interesse an den Angelegenheiten des Balkans gewachsen, und eine Regulierung der Beziehungen zu Ungarn würde die Vorbedingungen für die Kleine Entente außer Kraft setzen.

Die Zeiten, in denen Titulescu, Jeftitsch und Benesch als die drei allmächtigen Außenminister der Kleinen Entente, deren Politik leiteten und stets dafür sorgten, daß sie mit der französischen im gleichen Schritt blieb, — sind vorüber und dürften nicht sobald wiederkehren. Die neuen Männer in Rumänien und Südslawien gehen andere Wege, nur die Prager Außenpolitik ist auch unter dem neuen Leiter Krofta, der alten Linie der Kleinen Entente treu geblieben.

Nun kommt noch hinzu, daß der tschechischen Politik nicht allein durch ihre Fühlungnahme mit Sowjetrußland Gefahr droht, in die weltpolitischen Händel hineingeozgen zu werden, sondern der „vollgestopften Wurst" wie der englische Publizist Garvin die Tschechoslowakei despektierlich nennt, könnte Ungarn mit seiner berechtigten revisionischen Idee große Schwierigkeiten bereiten. Nicht mit Unrecht übte dieser angesehene englische Publizist im „Observer" scharfe Kritik am Vortage von Trianon, wobei er die Ansicht vertrat, daß es, solange nicht gegenüber Ungarn das schwere Unrecht beseitigt sei, **in Europa keinen wahren Frieden** geben könne. Nun hat die Prager Regierung immer wieder betont, daß für sie jede Revision der Grenzen den Krieg bedeuten würde; unter den jetzigen Umständen dürfte aber die Belgrader Regierung wenig Neigung zeigen, für die Unversehrtheit des Tschechischen Staates das Schwert zu ziehen, sollte Sowjetrußlands Politik die Prager Regierung in die Konflikte hineingezogen haben.

Schließlich hat sich auch die Stellungnahme der drei Regierungen zu der Habsburger Frage verschoben. Während Bukarest und Belgrad nach wie vor erklären, die Rückkehr der Habsburger nach Wien bedeute den Krieg, ist man in Prag eher geneigt, sich mit den Habsburgern in Wien auszusöhnen, da dadurch der Alpdruck des Anschlusses an Deutschland von den tschechischen Politikern genommen würde.

In Bukarest und Belgrad wiederum wäre man äußerstenfalls bereit, den Anschluß zu genehmigen, falls dadurch die Habsburger Frage ein für alle Mal liquidiert würde; ja in wirtschaftlicher Beziehung würde man eine solche Entwicklung nicht ungern sehen, weil ein Großdeutschland ein noch besserer Abnehmer der landwirtschaftlichen Produkte des Balkans werden würde. Besonders in Südslawien, das dann Grenznachbar von Deutschland würde, verspricht man sich von einem solchen großen Wirtschaftskörper bessere Entwicklungsmöglichkeiten. Also auch in dieser Frage beginnen sich die Wege Rumäniens und Südslawiens von der Prager Politik zu trennen.

Ob unter solchen Umständen die Kleine Entente noch lange einen außenpolitischen Machtfaktor darstellen wird, bleibe dahingestellt. Zunächst genügt der Hinweis, daß die auseinanderstrebenden Richtungen im Lager der Kleinen Entente immer stärker werden, welche die Prager Regierung nach Paris und Moskau hin, die beiden anderen Mitglieder aber zum Balkan hin orientieren.

Solch ein Auseinanderklaffen der Interessen der eng verbündeten Mächte bedeutet aber eine schwere Belastungsprobe für die Tragfähigkeit der Kleinen Entente, von der man jetzt noch nicht sagen kann, ob und wie sie diese Prüfung überstehen wird.

Ein neues Kriegsgespenst:

Verschärfung des Konflikts zwischen Frankreich und der Türkei.

Der Sandschak-Konflikt zwischen der Türkei und Frankreich verschärft sich von Tag zu Tag, da Frankreich sich weiterhin weigert, dem Gebiet um Alexandrette, das fast ausschließlich von türkischer Bevölkerung bewohnt wird, die Autonomie zu gewähren. Nach weiteren Nachrichten ist der französische Präsident von Syrien, Ponsot, der sich in die französische Hauptstadt begeben hatte, wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. Er hat kurz und bündig erklärt, daß er aus Paris keine neuen Pläne über die Beilegung des Konflikts mitgebracht habe. **Die Lage ist infolgedessen ernst geworden.**

Die türkische Presse behauptet, **daß die Türkei entschlossen sei, die weitgehendsten Maßnahmen zur Verteidigung ihrer Ehre zu ergreifen.** Wenn auf diesem Hintergrund ein **Krieg zwischen Frankreich und der Türkei** ausbricht, so würde die Verantwortung dafür lediglich die Französische Regierung treffen.

Nach Meldungen aus London beobachtet das englische Kabinett mit ungewöhnlicher Spannung die Ereignisse in Alexandrette, da sie den Standpunkt vertritt, **daß der durchaus denkbare Ausbruch eines Aufstandes der türkischen Bevölkerung im Gebiet von Antiochien ungewöhnlich ernste Folgen für ganz Europa haben würde.** Aus diesem Grunde ist die öffentliche Meinung Londons der Ansicht, daß die unverzügliche Einberufung des Völkerbundes geradezu unumgänglich werde. (Was soll das schon helfen!?!) Weitere Informationen besagen, daß die Französische Regierung in dieser Frage ein gemeinsames Vorgehen mit England beabsichtige, zumal das ganze Mandatssystem des Völkerbundes vollständig zusammenbrechen würde, sollte die Türkei im Gebiet von Alexandrette irgend eine vollzogene Tatsache schaffen.

Die Türkei zieht Truppen zusammen!

Die Türkei hat, wie die polnische Presse über Wien meldet, die Mobilisierung von zwei Divisionen angeordnet, die im Grenzgebiet von Alexandrette zusammengezogen werden sollen. Nach Informationen aus Stambul (Konstantinopel) will die Türkei die Entscheidung des Völkerbundes in dieser Frage nicht abwarten. Frankreich aber will unter keiner Bedingung zulassen, daß die Türkei im Sandschak eine vollzogene Tatsache schafft.

Die ganze Aufmerksamkeit der Regierungen der europäischen Staaten ist augenblicklich auf die Türkei gerichtet, wo, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zu wissen glaubt, unklare Tendenzen in die Erscheinung zu treten beginnen, **auf dem Gebiet von Alexandrette einen Staatsstreich gegen Frankreich zu inszenieren.** Einen besonders beunruhigenden Eindruck haben die Beratungen des Präsidenten der Türkei Kemal Atatürk im Hauptquartier der türkischen Südarmee hervorgerufen. Dort haben geheimnisvolle Gespräche zwischen dem Präsidenten und dem türkischen Außenminister sowie dem Chef des Generalstabes stattgefunden. Nach Mitteilungen aus Stambul stellt sich die Lage so dar, daß man auf dem politischen Gebiet die **französisch-türkischen Verhandlungen in der Frage des Sandschaks von Alexandrette als gescheitert** zu betrachten habe. Auf dem Gebiet ganz Antiochiens finden Demonstrationen gegen Frankreich statt. Der Ton der türkischen Presse gegenüber Frankreich ist auffallend scharf. In England herrscht, wie wir bereits gestern mitteilen konnten, die Überzeugung, daß die Türkei, die sich die gegenwärtige unsichere Lage in Europa zunutze machen will, geradezu beabsichtigt, das frühere Ottomanische Reich wieder herzustellen. Frankreich glaubt zwar nicht, daß die Türkei zur Verwirklichung dieser Absichten zu den Waffen greifen sollte.

In Alexandrette ist bereits die vom Völkerbund gebildete Kommission zur Prüfung der Lage an Ort und Stelle eingetroffen. **Der Völkerbundrat wird im Verlauf der auf den 18. Januar einberufenen Session danach trachten, eine Entspannung in der Lage in der Weise herbeizuführen, daß die Türkei eine gewisse Autonomie im Gebiet von Alexandrette erhält. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob Frankreich sein Einverständnis zur Aufgabe des syrischen Mandats gibt.**

Frankreich gibt nicht nach!

Trotz der Angriffe der türkischen Presse und ohne Rücksicht auf die Informationen, welche die Zusammenziehung türkischer Truppen im Grenzgebiet Syriens melden, ist Frankreich, wie der Pariser Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" seinem Blatt meldet, **entschlossen, seinen im ersten Augenblick in der Alexandrette-Frage eingenommenen Standpunkt nicht zu ändern.** In Pariser Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird außerdem erklärt, daß Frankreich, indem es sein Mandat über Syrien ausübt, keine Aktion dulden werde, die direkt oder indirekt auf die Abtrennung einer der Provinzen von Syrien abzielt. Die so dargelegte Meinung der offiziellen Kreise bedeutet jedoch nicht, daß der Druck der Türkischen Regierung Frankreich nicht in eine ernste Verlegenheit bringen würde. **Die wenigen Tausende an französischen Soldaten, die in Syrien zusammengezogen sind, bedeuten eine ungenügende Kraft zur Liquidierung eines eventuellen Aufstandes der türkischen Bevölkerung, die im Sandschak allein 200 000 Köpfe zählt.** Sicherlich wünscht Frankreich, mit Rücksicht auf seine Ost- und Balkan-Politik aufrichtig gute Beziehungen mit der Türkei zu unterhalten. Andererseits aber würde es, wie es in dem Bericht weiter heißt, Frankreich wirklich schwer werden, allzu weitgehende Zugeständnisse zu machen, die das mit soviel Schwierigkeiten zustande gekommene Werk der normalen Gestaltung der französisch-syrischen Beziehungen vernichten würden. Es ist bekannt, daß die Französische Regierung nach 16 Jahren fast ununterbrochener Kämpfe und Konflikte erst jetzt einen für sich günstigen modus vivendi erlangt hat, indem sie Syrien grundsätzlich die Unabhängigkeit zuerkannte. Auf Grund des bereits abgeschlossenen grundsätzlichen Abkommens soll die Republik Syrien, mit der Frankreich durch ein Bündnis verbunden werden wird, im Jahre 1939 zum Völkerbund zugelassen werden, ähnlich wie es England mit dem Irak gemacht hat. Die Abtretung des Sandschak von Alexandrette durch Frankreich würde aber niemals die Billigung der Syrischen Regierung finden, die sofort automatisch die mit Paris abgeschlossene Verständigung abbrechen würde. Die Französische Regierung ist sich vollkommen über diese Gefahr klar; sie rechnet nur noch auf die Nachgiebigkeit der Türkei. Sie rechnet gewissermaßen aber auch auf den Druck, den England in Ankara ausüben kann, dessen Interessen im östlichen Becken des Mittelmeeres mit den Interessen Frankreichs zusammenlaufen.

Kein Abbruch der französisch-türkischen Verhandlungen.

DNB meldet aus Paris:

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium Vienot hatte am Donnerstag vormittag eine Besprechung mit dem Oberbefehlshaber der französischen Levantetruppen General Oesinger und am Nachmittag eine Unterredung mit dem türkischen Botschafter in Paris.

Die letzte Unterredung dauerte zwei Stunden. Der französische Unterstaatssekretär soll den türkischen Botschafter darauf hingewiesen haben, daß der türkische Pressefeldzug in der Frage des Sandschak von Alexandrette wenig geeignet sei, eine für die Verhandlungen günstige Stimmung zu schaffen. Die Französische und die Türkische Regierung sollen sich dahingehend verständigt haben, eine Vertagung der auf den 18. Januar anberaumten Völkerbundratssitzung ins Auge zu fassen, um dadurch eine Möglichkeit zur Abwicklung der unmittelbaren Verhandlungen zu schaffen. Von einem Abbruch der Verhandlungen könne entgegen anderslautenden Gerüchten keine Rede sein.

Allislamischer Kongreß in Mekka.

In dem Bemühen der Unterhändler der palästinensischen arabischen Nationalisten, Ibn Saud für einen Panarabischen Kongreß zu gewinnen, der sich mit der Frage des Palästinamandats beschäftigen soll, scheinen die Kongreßpläne im Verlauf der Verhandlungen mit dem arabischen König ausgeweitet worden zu sein. Es scheint nunmehr festzustehen, daß nicht ein Panarabischer Kongreß zu der Frage Stellung nehmen soll, sondern ein Allislamischer, der während der Wochen der nächsten Pilgerzeit, die im Februar beginnt, in Mekka stattfinden soll. Während dieser Zeit werden sich Tausende von Pilgern aus aller Welt in Mekka befinden, und deren Gewicht will man in die Waagschale der politischen Entscheidung werfen.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß Lord Peel, der Leiter der englischen Untersuchungskommission, arabischen Kreisen gegenüber erklärt hat, daß sich die Untersuchungskommission in ihren Vorschlägen zur Befriedung Palästinas **keineswegs an** die bisherigen Definitionen des Palästinamandats gebunden fühle. Damit

ist eine Neudefinition des Mandats von offizieller englischer Seite angekündigt. Die Kommission wird vermutlich am 10. Januar ihre Arbeit vollenden und am 17. Januar nach England abreisen.

In unterrichteten französischen Kreisen erklärt man, die Gerüchte über angebliche Truppenzusammenziehungen in Sandschak Alexandrette seien vollkommen aus der Luft gegriffen. Weder türkischer- noch französischerseits seien derartige Maßnahmen in Erwägung gezogen.

Prüfung der Vorschläge Berlins und Roms

Der Nichteinmischungsausschuß ein ungeeignetes diplomatisches Gremium.

Wie die Londoner Zeitungen berichten, haben am Freitag den ganzen Tag über Beratungen im Foreign Office über die Antwort Deutschlands und Italiens auf den englisch-französischen Schritt in der spanischen Freiwilligenfrage stattgefunden. Außenminister Eden empfing die Führer der liberalen Opposition, denen er über die Lage Bericht erstattete. Wie es heißt, hat die Prüfung der beiden Noten zu einem im wesentlichen befriedigenden Ergebnis geführt. Man hat in amtlichen Kreisen festgestellt, daß die übereinstimmende Antwort der Regierungen in Berlin und Rom die Grundlage für weitere Verhandlungen biete. Die nächsten Schritte sollen in engem Einvernehmen mit der Französischen Regierung und durch die „üblichen diplomatischen Kanäle" erfolgen.

Zwischen London und Paris, so heißt es in den Meldungen der Londoner Zeitungen weiter, sei bereits Übereinstimmung darüber hergestellt worden, daß der Nichteinmischungsausschuß ein ungeeignetes diplomatisches Gremium sei, um entscheidende Beschlüsse zu fassen und der dringenden Lage gerecht zu werden. Es sei deshalb erwogen worden, eine andere Konferenz von bevollmächtigten Vertretern der Europäischen Staaten einzuberufen. Gedacht sei an eine Außenminister-Konferenz,

der man konkrete Pläne zur Beendigung des spanischen Krieges vorlegen wolle.

Zu diesem Zweck müßten zunächst die großen Schwierigkeiten überwunden werden, die sich hinsichtlich eines Kompromisses in der Freiwilligenfrage ergeben haben. Seit dem Eintreffen der Antworten aus Berlin und Rom hält man dieses Kompromiß aber nicht für völlig ausgeschlossen.

Feierliche Beisetzung des Admirals Behncke

Aus Lübeck wird gemeldet:

In Gegenwart des Stellvertreters des Führers der NSDAP, Reichsministers Rudolf Heß, und des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmirals Dr. h. c. Raeder, ist am Freitag Admiral Behncke in seiner Heimatstadt Lübeck zu Grabe getragen worden Auch der japanische Botschafter, Gauleiter Bohle und zahlreiche hohe Offiziere der Wehrmacht nahmen an den Trauerfeierlichkeiten teil. Das Mittelschiff war bedeckt von kostbaren Kranzspenden. Neben dem Hakenkreuz sah man auf den breiten Schleifen besonders zahlreich die aufgehende Sonne Japans, wo Admiral Behncke während seines Aufenthalts in Ostasien viele persönliche Freundschaften knüpfen konnte. Neben dem Sarge hielten vier Seeoffiziere die Ehrenwache. Am Fußende des Sarges ruhte der Riesenkranz des Führers, zu seinen Seiten die Kränze des Reichskriegsministers, des Ministers des Auswärtigen, der Oberbefehlshaber von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe, des Senats von Lübeck, des japanischen Botschafters usw. Auch ein Kranz Kaiser Wilhelms war eingetroffen.

Den Sarg des Admirals bedeckte die deutsche Kriegsflagge und darauf lagen Dreispitz und Degen des Heimgegangenen. Durch ein Spalier hoher Offiziere trugen Matrosen den Sarg aus der Kirche. Die vier Kompanien der Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung erwiesen die Ehrenbezeugung. Während sich die Flaggen der ehemaligen Schlachtkreuzer „Lützow", „Derfflinger", „Thüringen" und „Nassau" unter dumpfem Trommelwirbel senkten, präsentierte das Militär. Am Grabe sprach der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, der die Verdienste des Verstorbenen für sein Vaterland hervorhob, weiter widmete der japanische Botschafter dem Toten einen herzlichen Nachruf, und nach ihm nahm Gauleiter **Bohle** im Namen aller Auslanddeutschen von dem Verstorbenen Abschied. Nach der feierlichen Beisetzung schoß **eine Kompanie den Ehrensalut.**

*

Vor der Einberufung des Reichstags?

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus **Berlin:**

Nach halbamtlichen Informationen wird am 30. Januar d. J. die Frage der Erneuerung der Vollmachten für die Reichsregierung aktuell, die ihr **vor vier Jahren** nach der Übernahme der Macht durch die Nationalsoialistische Partei erteilt worden war. Im Zusammenhange damit werde an diesem Tage eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden. Dann soll aber nach einer langen Pause auch der Reichstag zusammentreten, um eine große Rede des Reichskanzlers entgegenzunehmen.

Wie man hört, werde der **Reichskanzler** eine Bilanz der Nationalsoialistischen Regierung im Laufe der verflossenen vier Jahre ziehen und die Richtlinien für die Zukunft weisen. In Berliner politischen Kreisen wird angekündigt, daß die Beratungen vor allem die formale Verlängerung der erwähnten Vollmachten betreffen werde. Dagegen werden von deutschen maßgebenden Stellen nochmals kategorisch die Gerüchte von irgendwelchen strukturellen Änderungen dementiert. Für den 30. Januar seien große Feiern vorgesehen, in denen die Einheit und die unerschütterliche Treue des deutschen Volkes gegenüber dem Führer bezeugt werden sollen.

Rücktritt Dr. Goerdelers.

In der ersten diesjährigen Sitzung der Leipziger Ratsherren hat Bürgermeister Haake folgende Erklärung abgegeben:

„Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hat Ende November des vergangenen Jahres den Antrag gestellt, spätestens am 1. April 1937 aus den Diensten der Stadt Leipzig entlassen zu werden. Nachdem die maßgebenden Stellen befragt worden sind und keine Bedenken geäußert haben hat die Stadt unter dem heutigen Tage für den 1. April 1937 diesem Antrag des Herrn Dr. Goerdeler stattgegeben.

Herr Dr. Goerdeler ist seit dem 1. Januar in Urlaub. Er wird nicht mehr in die Dienste der Stadt Leipzig zurückkehren. Da diese Entscheidungen erst am heutigen Tage gefallen sind, ist selbstverständlich über die Nachfolge noch in keiner Weise irgend etwas entschieden. Alle Gerüchte, die in dieser Sache im Umlauf sind, muß ich daher ausdrücklich als unsinnig zurückweisen."

Keine Antwort der roten Machthaber in Valencia.

Die Reichregierung zieht die Konsequenzen.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:

Auf das vom Admiral der deutschen Seestreitkräfte in Spanien an die roten Machthaber in Valencia gerichtete, bis 8. Januar, 8 Uhr vormittags, befristete Angebot bezüglich des Austausches der Restladung und des Passagiers des deutschen Dampfers „Palos" gegen die beiden aufgebrachten roten Handelsschiffe „Aragon" und „Marta Junquera" ist keine Antwort eingegangen.

Die Deutsche Reichsregierung wird nunmehr in Ausführung der angekündigten Maßnahmen über die beiden Dampfer verfügen.

Zur Beschlagnahme der „Palos" hatte die „Morningpost" am 4. Januar ausgeführt: „Nachdem man das deutsche Schiff, das von spanischen Schiffen aufgegriffen war, freigelassen hatte, war kein Grund zur Zurückhaltung eines Teiles der Fracht und eines der Passagiere. Die Verweigerung von mehr als teilweiser Genugtuung für den klaren Verstoß war eine glatte und ganz unnötige Provokation, die nicht gut geduldet werden, wie sie auch nicht übersehen werden konnte."

Zu den deutschen Gegenmaßnahmen bemerkt das gleiche Blatt: „Gerade solche Handlungsweise könnte sehr wohl unsere eigene Regierung unter ähnlichen Umständen gewählt haben und hat sie tatsächlich in der Vergangenheit vorgenommen. Während des amerikanischen Bürgerkrieges griffen Kreuzer der Bundesregierung auf hoher See den britischen Postdampfer „Trent" auf und entführten zwei Bundesagenten, Mason und Slidell, welche Bordpassagiere waren. Die Britische Regierung trieb ihren Protest gegen diese Handlung bis auf die hohe Spitze der Kriegserklärung, als die Bundesregierung nachgab und die Gefangenen wieder auslieferte."

So bestätigt auch das angesehene englische Blatt, daß Deutschland seine Gegenmaßnahmen im „Palos"-Fall streng im Rahmen des Notwendigen und Angemessenen gehalten hat.

Bolschewistenfront erschüttert.

Aus Paris wird gemeldet:

Die durch die letzten bedeutenden Fortschritte der nationalen Angriffstruppen in die Zange genommene rote Guadarramafront bröckelt Stück für Stück ab. Den roten Milizen im Nordwesten und Norden Madrids bleibt jetzt nur noch ein einziger Ausweg in östlicher Richtung offen.

Die rote Miliz zieht sich allmählich gegen Villalba und Torrelodones zurück, den Knotenpunkten der Saumpfade, die über Colmenar zu den Heerstraßen nach Norden und Osten führen. Diese sind vorläufig noch von roten Horden besetzt. Die Angriffskolonnen gehen im Norden von Las Rozas jetzt bei Torrelodones und Villalba und im Süden von Pozuelo und Aravaca gegen die kleine Stadt El Pardo vor. Die roten Milizen, die dort noch Widerstand leisten, werden in kurzer Zeit im Abschnitt von Colmenar im Norden der Hauptstadt eingekreist sein, wo Gegenwehr sehr schwierig ist. Die nationalen Gebirgstruppen in den Bergstellungen der Guadarrama, die bisher noch nicht in Aktion getreten sind, können dann in die Operationen eingreifen, gegen die östlichen Ausgänge von Madrid vorgehen und die Verbindung mit den gegen El Pardo nördlich der Hauptstadt operierenden Heeresteilen herstellen.

Zerwürfnisse bei den spanischen Bolschewisten.

Der „Matin" berichtet über schwere Zerwürfnisse, die in den letzten Tagen bei den spanischen Bolschewisten aufgetreten sind. Selbst die spanischen Marxisten begännen, sich gegen die sowjetrussische Herrschaft aufzulehnen. Der Sowjetbotschafter in Spanien, Moses Rosenberg, habe es sogar, wie man erst heute erfährt, für notwendig gehalten, Spanien für 48 Stunden zu verlassen und in Paris eine Geheimkonferenz abzuhalten. In Katalonien wie in Madrid ereigneten sich, so sagt „Matin" weiter, in der letzten Zeit zahlreiche Attentate, die der Öffentlichkeit sorgfältig verschwiegen wurden, gegen solche Personen, die mit den Sowjets in besonders engen Beziehungen standen.

Neue Waffentransporte.

„Echo de Paris" will wissen, daß am Sonnabend wieder eine starke Abteilung englischer Freiwilliger von London nach Katalonien abreisen wird. Der Transport, der über Frankreich gehe, sei von der britischen Arbeiterpartei organisiert worden. Wie das Blatt weiter meldet, sind am 2. Januar abends sieben Eisenbahnwagen mit Waffen und Munition von Paris nach Cerbère abgegangen, wo sie an das „Versorgungskontor" in der Rue de la Poste übergeben wurden. Am 4. Januar haben 25 Lastkraftwagen, die ebenfalls mit Waffen und Munition beladen waren, die französische Grenze bei Perthus nach Spanien überschritten. Dem Blatt zufolge haben ferner die roten Machthaber in Katalonien mit einer belgischen Waffenfabrik einen Liefervertrag über 1000 Maschinengewehre zum Preise von sieben Millionen Frank abgeschlossen. Diese Maschinengewehre waren ursprünglich für die frühere abessinische Armee bestimmt.

50 Verhaftungen in Basel.

Die Polizei von Lausanne hat einen Anwerber von Rekruten für die spanischen Bolschewisten, namens Le Locle, verhaftet. Ferner hat, Pressemeldungen zufolge, die Züricher Polizei vier Schweizer unter der gleichen Anschuldigung verhaftet. Außerdem wurden neuerdings in Basel etwa 50 Österreicher und Tschechoslowaken festgenommen, die über Frankreich nach Spanien reisen wollten. Sie werden nach ihrem Heimatland zurückgeschickt. Sie waren in der Tschechoslowakei angeworben worden.

Bauernaufstand gegen das bolschewistische Schreckensregiment.

Der bei Alicante ausgebrochene Aufstand der Landbevölkerung gegen das bolschewistische Schreckensregiment hat sich nach Mitteilung des nationalen Senders auf zahlreiche Ortschaften an der Levanteküste bis nach Valencia ausgedehnt. Die roten Oberhäuptlinge haben sich bereits genötigt gesehen, starke Milizaufgebote in die Provinz zu entsenden, da die Bauern sich weiterhin gegen die Erpressung ihrer landwirtschaftlichen Produkte wehren und alle Steuerzahlungen verweigern. Bei Eintreffen der roten Horden aus Valencia entstehen überall heftige Schießereien, die bis jetzt schon zahlreiche Tote und Verwundete gefordert haben.

Vatikanvertreter bei Franco.

Portugiesische Blätter melden, wie die Radio-Agentur aus Lissabon berichtet, daß der Papst den Kardinal Gomez y Thomas als offiziösen Vertreter bei der Spanischen Nationalregierung des Generals Franco ernannt habe. Der Kardinal habe bereits vor einigen Tagen in Salamanca mit Franco eine erste Unterredung gehabt.

Neuer Stellvertreter des polnischen Generalkommissars in Danzig.

Zum Stellvertreter des polnischen diplomatischen Vertreters in Danzig, Minister Chodacki, ist der Ministerialrat Tadeusz Perkowski ernannt worden.

Perkowski ist am 23. November 1896 geboren. Er trat im November 1921 in das Polnische Auswärtige Amt ein, wo er seit dem Jahre 1924 in der Zentrale arbeitete. Dann war er auf verschiedenen polnischen Auslandposten tätig, hauptsächlich in Sowjetrußland. Im Jahre 1928 kehrte er in die Zentrale des Außenministeriums zurück und übernahm das Baltische Referat in der Ostabteilung. Auf diesem Posten blieb er bis zur Berufung als Stellvertreter des polnischen diplomatischen Vertreters in Danzig.

*

Rücktritt des Danziger Justiz-Senators Dr. Wiercinski-Kaiser.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Danzig:

Der Justiz-Senator Dr. Wiercinski-Kaiser hat seinen Rücktrit beantragt und um seine Versetzung nach Deutschland gebeten.

Bekanntlich war Dr. Wiercinski-Kaiser als Vertreter des Zentrums in den Senat eingezogen. Er blieb auf seinem Posten auch nachdem die Koalition zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum zerschlagen war. Seinerzeit wurde er zum Leiter der nationalsozialistischen Organisation der deutschen Katholiken ernannt, welche die Aufgabe hatte, die Angehörigen des Zentrums in die Nationalsozialistische Partei hinüberzuziehen. Diese Bemühungen haben jedoch — so urteilt wenigstens die „Pat" — keinen Erfolg gezeitigt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Januar 1936.

Krakau — 1,43 (+ 2,58), Zawichost + 2,14 (+ 2,15), Warschau + 1,70 (+1,36). Plock + 1,28 (+ 1,23), Thorn + 1,42 (+ 1,39), Fordon + 1,37 (+ 1,37), Culm + 1,28 (+ 1,29), Graudenz + 1,44 (+ 1,46). Kurzebrak + 1,56 (+ 1,58). Piekel + 0,98 (+ 1,01), Dirschau + 0,99 (+ 1,04), Einlage + 2,99 (+ 3,34), Schiewenhorst + 3,04 (+ 3,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Frankenanleihe endgültig verabschiedet.

In der am Freitag in Gegenwart der gesamten Regierung mit dem Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski an der Spitze abgehaltenen Sitzung nahm auch der Senat den Gesetzentwurf, durch den der Finanzminister ermächtigt wird, eine Anleihe in Frankreich aufzunehmen, einstimmig an.

Der Berichterstatter, Senator Dąbkowski, betonte, daß diese Anleihe als **der erste Schritt zur Hebung der Wehrkraft der polnischen Armee** anzusehen sei. Diesem ersten Schritt würde eine ständige und dauernde Anstrengung im Rahme des Staatshaushalts folgen müssen, die der Armee die notwendigen Mittel für diesen Zweck sicherstellt. Vizemarschall Wacław Makowski hob hervor, daß es sich hier um eine Anleihe handle, in deren Hintergrunde nicht allein das Geschäft stehe, sie müsse auch dem gegenseitigen Verständnis und der Anerkennung der Richtigkeit der Absichten und Standpunkte der beiden Länder Ausdruck verleihen. Mit der Bitte um Gewährung einer solchen Anleihe könne sich nur ein Freund an den Freund wenden. Polen nehme die Anleihe von einem Volk entgegen, zu dem es Vertrauen habe und das auch zu Polen Vertrauen habe.

Ausklang im Haag.

Am Abend des Hochzeitstages im Haag stand die Innenstadt der holländischen Residenz noch einmal im vollen Lichterglanz der Illumination. Im Königlichen Palast fand nach der Abreise des jungen Paares ein Diner statt, das nur familiären Charakter trug. In der Deutschen Gesandtschaft, von der, durch Scheinwerfer angestrahlt, die Hakenkreuzfahne wehte und die mit Lichterschnüren und dem von den deutschen Freiheitsfahnen eingerahmten Hoheitszeichen über dem Portal geschmückt war, fand ein Empfang der deutschen Hochzeitsgäste statt. Der deutsche Gesandte und Gräfin Zech-Burkersroda konnten die nächsten deutschen Verwandten der königlichen Familie, den holländischen Ministerpräsidenten Colijn, den Kommandeur des Feldheeres Leutnantgeneral Roell, verschiedene Chefs der im Haag akkreditierten Missionen und zahlreiche Mitglieder der Holländischen Regierung und des Diplomatischen Korps begrüßen.

*

Begegnung zwischen zwei entthronten Königen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Wien meldet, traf der Herzog von Windsor, der frühere König Eduard VIII., am Donnerstag in Wien mit dem ehemaligen König Alfons XIII. von Spanien zusammen, der von der Beisetzung des Erzherzogs Friedrich heimkehrte. Beide frühere Monarchen nahmen gemeinsam im Hotel Imperial das Frühstück ein. Dann reiste Alfons XIII. nach München ab, der Herzog von Windsor aber kehrte auf das Schloß Enzesfeld zurück.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Januar.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des trockenen Frostwetters an.

Großkampftage.

Großkampftage, ja geradezu Großkampfwochen ist für die deutschen Wohlfahrtsorganisationen in Westpolen die Zeit vor den großen Festen. Besonders in der Weihnachtszeit gibt es da keine festen Dienststunden. Bis spät in den Abend, sogar in die Nacht hinein, muß gearbeitet werden, denn es gilt, den leidenden Volksgenossen im weiten Lande eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wer nicht einmal in diesen Arbeitsstätten gewesen ist, macht sich schwerlich einen Begriff davon, welche Riesenarbeit hier bewältigt werden muß. Seit Wochen wurden die Adressen der Bedürftigen gesammelt. Aus Lodz, Wolhynien und Oberschlesien, diesen drei Notstandgebieten, hat man die Namen der Bedürftigen zusammengetragen, **dazu die Angaben über die Familienverhältnisse** aufgeschrieben. Diese Adressen mit den Angaben sind dann wieder an die einzelnen Ortsgruppen weitergeleitet worden, damit die Volksgenossen selbst Pakete packen und den Inhalt den aus den Angaben erkenntlichen Bedürfnissen der zu bescherenden Familie anpassen können. Tausende solche Pakete sind hinausgegangen. Aber dann liefen noch immer neue Adressen ein und es galt aus den Beständen der Organisationen selbst Pakete zum Versand zu bringen. Oft noch in letzter Minute wurden Reis und Zucker und Mehl, einige warme Sachen und was sonst zur Verfügung stand, schön verpackt, mit einem Tannenzweig und einem Weihnachtsgruß versehen, zur Post gebracht. Ein Strom von Weihnachtsfreude ergoß sich über unsere Notstandsgebiete.

Unbekannte schickten Fremden Weihnachtspakete. Das Wissen allein, daß es sich um Volksgenossen handelt, von denen uns unsere Vertrauensleute mitgeteilt hatten, daß sie sich in Not befänden, genügte, um in uns die Verpflichtung wachzurufen: Hier mußt du helfend eingreifen. Und nun kommen die Dankesbriefe! Von unbekannter Gegend und ungelenker Hand oft geschrieben, treffen die Zeilen ein, die von Freude sprechen. Eine Freude hat sich dieser Menschen bemächtigt, die plötzlich empfunden haben, daß das Wort von der Volksgemeinschaft keine hohle Phrase ist.

Es ist schön, daß zur Weihnachtszeit dieses Bewußtsein in unseren Volksgenossen aufgepflanzt wird. Aber noch schöner ist es, wenn auch im neuen Jahr mehr und mehr dieses Bewußtsein alle Volksgenossen erfüllen und verpflichten wird. **NHK.**

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben vom 7. bis 11. Januar früh: Zentral-Apotheke, Danzigerstraße Nr. 27, und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) Nr. 37; vom 11. bis 18. Januar früh: Piasten-Apotheke, Elisabethstraße (Śniadeckich) 49, und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Pilsudskiego) 1.

§ **Eine Warnung** erläßt die Polizeibehörde an alle Fahrradbesitzer. Angesichts der sich ständig mehrenden Fahrraddiebstähle ergeht die Aufforderung, Fahrräder nicht unbeaufsichtigt und ungesichert auf Straßen, in Korridoren oder vor Geschäften und Ämtern stehenzulassen. Gleichzeitig richtet die Sicherheitsbehörde eine Warnung an alle Kaufleute, Bankunternehmen usw., Geldbeträge nicht über Nacht in Schränken oder Schubfächern zu belassen, da gerade in der jetzigen Zeit dadurch dem Verbrecherunwesen ein unverantwortlicher Vorschub geleistet wird.

§ **Geflügelzüchterverein, gegr. 1891.** Am Sonntag fand die in Aussicht genommene Besichtigung der Zucht von Herrn Gaedtke statt, die alle Besucher außerordentlich erfreute. Die neuzeitlichen Stallungen, das große Gelände, die schöne Herde gesunder, frischer Rhodeländer boten einen züchterischen Genuß. — Die letzte Sitzung leitete der stellvertretende Vorsitzende Bruno Huth. Es wurden Bestimmungen über die vom 26. Februar bis 1. März d. J. festgelegte Ausstellung getroffen. Diese soll, wie immer, im Saal von Alt-Bromberg stattfinden und wird Geflügel, Ziergeflügel, Tauben und Kaninchen umfassen und mit erstklassigen Tieren beschickt werden. Alsdann hielt der stellvertretende Vorsitzende einen Vortrag über Khaki-Campbell-Enten, die in ihrer Lebendigkeit, Frische und Anspruchslosigkeit einen reizenden Anblick bieten und auch als fleißige Legeenten zu empfehlen sind. Frau Dr. Dietz zeigte ein Paar prächtige Exemplare. Die Versammlungsteilnehmer blieben noch längere Zeit gemütlich beieinander.

§ **Eine Weihnachtsfeier** veranstalteten die Mitglieder des Verbandes der Post- und Telegraphen-Beamten am vergangenen Mittwoch im großen Saale bei Patzer. Etwa 1000 Personen nahmen an der Veranstaltung teil mit Direktor Ing. Kozubek an der Spitze. Nach einem Prolog und musikalischen Darbietungen des Orchesters wurden einige Ansprachen gehalten und sodann ein Theaterstück aufgeführt, das großen Beifall fand.

§ **Ein Feuer** entstand am Freitag mittag im Hause Dragonerstraße (Ułańska) 10. In der Nähe eines Ofens war Holz in Brand geraten. Die alarmierte Feuerwehr konnte in kurzer Zeit jede Ausbreitungsgefahr beseitigen. — Am Donnerstag gegen 8 Uhr abends wurde die Feuerwehr nach dem Hause Bülow-Platz (Plac Weyssenhoffa) 2 alarmiert, wo von einem Christbaum aus die Gardinen eines Zimmers in der Wohnung des Ing. Orlicz Feuer gefangen hatten. Auch hier war in kurzer Zeit jede Gefahr beseitigt.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Eine Butterhändlerin hatte sich vor dem hiesigen Burggericht wegen Betrugs zu verantworten. Die Angeklagte, die 37jährige Marjanna Snalewska, hatte in der Markthalle Butter verkauft, wobei an jedem Pfund 15, 20 und 30 Gramm fehlten. Die S. wurde zu einer Geldstrafe von 30 Złoty verurteilt. — Der 23jährige Arbeiter Sylvester Wojczak hatte im November v. J. von einem Wagen des Landwirts Jan Wojnar fünf leere Säcke und zwei Paar Kinderschuhe entwendet. Der Angeklagte, der sich zur Verhandlung nicht gestellt hatte, wurde in Abwesenheit zu einem Monat Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Bei einem Einbruch in die Wohnung von Władysław Dritter, Brückenstraße (Mostowa) 2, wurden verschiedene Wertsachen gestohlen u. a. eine silberne Damenuhr mit Armband, ein Trauring, ein Paar goldene Ohrringe, ein weiteres Paar mit schwarzen Steinen, ein goldener Ring und vier Medaillen. — Aus der Wohnung von Charlotte Sonnenberg, Chausseestraße (Grunwaldzka) 140, wurden ein ledernes Geldtäschchen, zwei goldene Ringe mit Brillanten und roten Steinen, eine Puderdose und eine elektrische Laterne gestohlen. — Aus der Wohnung von Dr. Teodor Brandowski, Bollmannstraße (Krakowska) 9, wurde eine Damenarmbanduhr im Werte von 80 Złoty entwendet. — Unbekannte Täter schlugen ein Schaufenster in dem Altwarengeschäft von Klara Poppe, Cronerstraße 4, ein und stahlen daraus zwei Paar Schuhe.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 25jährige Maurer Henryk Radecki zu verantworten. Der Angekhagte hatte im September v. J. dem Maksymiljan Radler eine Fahrradlampe gestohlen. R. bekennt sich nicht zur Schuld und gibt an, daß er die Fahrradlampe von einem Mann namens Antoni Kruka gekauft habe. Das Gericht verurteilte ihn nur wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub. — Wegen desselben Vergehens hatte sich der 29jährige Arbeiter Edmund Wrzeszcz zu verantworten. W. stahl gleichfalls eine elektrische Fahrradlampe zum Schaden des Landwirts Edmund Frey. Der Angeklagte, der bereits mehrfach vorbestraft ist, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mut.

Als Stefan de Colonna in die Hand verräterischer Angreifer fiel, fragten sie ihn spöttisch: „Wo ist jetzt deine Festung?“ — „Hier!“ antwortete er kühn, indem er seine Hand auf sein Herz legte.

Zu Luther sagte einer, ihn mahnend, sein Leben zu schonen: „Herzog Georg wird euch gewiß gefangen nehmen.“ Da antwortete er: „Es ist meine Pflicht zu gehen und gehen will ich, ob es gleich neun Tage Herzog George regnete.

§ **Wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 23jährige, hier wohnhafte Arbeiter Wacław Piechota zu verantworten. Im Oktober v. J. wurde P. vor dem hiesigen Bahnhof wegen Ruhestörung von dem Polizisten Wilczynski in Haft genommen. Während seiner Abführung nach dem Kommissariat setzte er dem Beamten Widerstand entgegen. Das Gericht verurteilte ihn zu 2½ Monaten Arrest.

§ **Wer sind die Besitzer?** Die Polizei in Znin hat in dem Dorf Biakorzewin, Kreis Exin, bei einem Dieb folgende Gegenstände, die von Diebstählen herrühren, beschlagnahmt: Eine Tischdecke, sechs Bettbezüge für Kissen, ein Unterrock, ein Herrenhemd, zwei Bettlaken, ein Damenhemd, ein Bettlaken, ein Paar Herrenunterhosen, ein Unterrock und Damenkleider. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes bei dem Polizeikommando in Znin melden.

§ **Sehr regen Verkehr** hatte der heutige Wochenmarkt auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłudskiego) aufzuweisen. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,50—1,60, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,40, Rosenkohl 0,35, Zwiebeln 2 Pfund 0,15, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, rote Rüben 2 Pfund 0,15, Äpfel 0,20—0,40; Gänse 6,00—7,00, Puten 4,00—6,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 3,00—4,50, Tauben Paar 1,00, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70; Hechte 0,90—1,10, Schleie 0,80—1,20, Barse 0,60—0,80, Karpfen 1,10; Hasen 2,80—3,00 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

v **Argenau** (Gniewkowo), 8. Januar. Der letzte Jahrmarkt war wieder sehr schwach besucht und beschickt. Kühe waren zirka 25 Stück aufgetrieben, für welche 140 bis 200 Złoty gezahlt wurden. Der Handel war sehr schleppend. Auf dem Krammarkt sah man genügend Buden, doch war nur sehr wenig kauflustiges Publikum erschienen. Jüdische Händler waren nicht vertreten.

Unbekannte Diebe stahlen bei dem Besitzer Filipiak in Chaştawa zwei Pelze, Garderobe, Wäsche, sowie Fleischwaren von einem geschlachteten Schwein. Der Gesamtschaden beträgt 600 Złoty. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Bei der Treibjagd in Skalmierowo und Wierzchosławice wurden 169 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Heinecke-Wybranowo mit 20 Hasen. — Bei der Treibjagd in Opoki wurden 68 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Administrator Hagener.

O **Budzyn,** 8. Januar. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Mühle des Besitzers Wrombel und stahlen 600 Złoty. — In Siebenschlößchen (Dziewoklucz) verschafften sich Diebe durch Aushauen eines Loches in einen ganz neuen massiven Stall Eingang und stahlen dem Besitzer Paul Neumann drei Schweine. — In Radwonke (Radwanki) stahlen Diebe dem Besitzer Hoffmann 5 Zentner Roggen und ebenfalls dem Besitzer Nehring in Kąkalewo 10 Zentner Roggen. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Banditen.

□ **Crone** Koronowo), 8. Januar. Der Bund deutscher Sänger und Sängerinnen, Ortsgruppe Crone, veranstaltete im Grabina-Wäldchen sein diesjähriges Winterfest. Stellv. Vorsitzender Krause begrüßte mit kurzen Worten die so zahlreich erschienenen Gäste. Die aktiven Sänger begrüßten hierauf die Gäste mit einem kräftigen „Grüß Gott“ und „Lied hoch“, und anschließend hieran folgten dann sehr schön vorgetragene Volkslieder, die sehr reichen Anklang fanden. Auch das Singspiel „Eine fidele Gerichtsverhandlung“ von Hinze hatte seinen Zweck nicht verfehlt, und löste immer wieder Lachsalven aus. Zum Abschluß brachte dann der Männerchor den zweiten Teil seines Programms zu Gehör, und zwar lustige Volkslieder. Der anschließende Tanz vereinigte noch alle Freunde bis in den frühen Morgen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 8. Januar. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der Neujahrsnacht auf den Gastwirt und Invaliden Emil Wendland in Przybychowo von einer Gruppe Rowdys ein Überfall verübt. Zunächst wurde ein zehn Meter langer Gartenzaun umgebrochen und fortgeschleppt. Dann drangen die Übeltäter auf den Hof und rissen die Radioantenne nieder. Als der Besitzer sich auf das Bellen des Hundes auf den Hof begab, wurden etwa zehn Zaunstaketen mit den daran befindlichen Nägeln auf ihn geschleudert. Wendland wurde von einigen an der linken Schulter getroffen. In der Dunkelheit konnten die Burschen unerkannt verschwinden.

ss **Gnesen** (Gniezno), 8. Januar. Heute wurde der hier wohnhafte Kommunist Jan Bames, welcher am 17. Dezember v. J. mit anderen Genossen vor dem hiesigen Magistrat demonstrierte, nach Bereza Kartuska ins Konzentrationslager transportiert.

z **Inowrocław,** 8. Januar. In der Siedlung an der Błonie Straße wurde der zehnjährige Knabe Jan Ossowski durch eine Lore überfahren. Mit einer schweren Verletzung wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo man sofort eine Operation vornahm.

Einen gefährlichen Sturz erlitt der 28jährige Malergehilfe Martin Kaminski. Als er die steile Straße von der Bahnhofsbrücke entlangfuhr, brach das Fahrrad zusammen und K. stürzte mit voller Wucht auf das Straßenpflaster, wo er längere Zeit besinnungslos liegen blieb.

z **Kruschwitz,** 8. Januar. Einen Unglücksfall erlitt der Landwirt Anton Paniewski in Szarley. Er kam mit dem vollgeladenen Heuwagen die steile Chaussee herunter, als plötzlich die Pferde scheuten. P. stürzte vom Wagen und brach sich das linke Bein.

ss **Mogilno,** 8. Januar. In die Wohnung des Landwirts Hermann Weiß in Olsza brachen zwei Diebe ein und stahlen Kleidung und Wäsche im Gesamtwert von 500 Złoty. Als der Diebstahl bemerkt worden war, und die Täter die Flucht ergriffen, gaben sie mehrere Schüsse ab, von denen eine Kugel im Türfutter stecken blieb.

Nach einer Rücksprache des Kreisstarosten mit Vertretern des Bäckergewerbes wurde am 7. d. M. der Preis für ein Roggenbrot von $1^1/_2$ Kilo Gewicht auf 48 Groschen erhöht.

In unserer Stadt werden zum Anbringen von Plakaten, Bekanntmachungen usw. zwei Litfaßsäulen aufgestellt.

Auf der hier stattgefundenen ordentlichen Mitgliederversammlung des Einkaufs- und Absatzvereins wurden der Revisions- und Geschäftsbericht nebst Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1936 einstimmig angenommen. Ferner wurde ein Voranschlag in Höhe von 37 380 Złoty für 1936/37 genehmigt und die Landwirte Dummer aus Góra und Hartfiel aus Trockau wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Auf der hier am Mittwoch von den Mitgliedern der Ortsgruppen Mogilno und Chabsko von der Welage abgehaltenen dreistündigen Generalversammlung wurde beschlossen, in Zukunft die Sitzungen für beide Ortsgruppen abwechselnd in Mogilno und Chabsko abzuhalten.

i **Nakel** (Nakło), 7. Januar. Einen Selbstmordversuch verübte ein Rentier, der sich erhängen wollte. Er wurde in hoffnungslosem Zustande durch die Rettungsbereitschaft ins Nakeler Krankenhaus geschafft.

Ein dreister Diebstahl wurde von unbekannten Tätern in der Wohnung des Friseurs Kozma in Nakel verübt. Der Friseur, der um 2 Uhr nachmittags seine Wohnung für zwei Stunden verließ, mußte nach seiner Rückkehr bemerken, daß alle nur tragbaren Gegenstände, wie Kleidungsstücke, Wäsche, Bilder und vieles andere mehr verschwunden waren. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

z **Pakosch,** 8. Januar. In Jakschitz entstand ein Brand, der das Wohnhaus der Frau Koziak vollständig in Asche legte. Das Feuer griff so schnell um sich, daß vier Mieter nur das allernotwendigste zu retten vermochten. Der Schaden beziffert sich auf 10 000 Złoty.

ss **Strelno** (Strzelno), 6. Januar. Im Laden des Kaufmanns Mieleżyński in Nożyczyn entstand Feuer. Beim Löschen desselben erlitt dessen 20jähriger Sohn Jan derartige Brandwunden an den Händen und im Gesicht, daß er ins Strelnoer Krankenhaus geschafft werden mußte.

Unbekannte Buben hatten in der Silvesternacht in der Ortschaft Bronisław die Schornsteine in mehreren Häusern mit Stroh verstopft, wodurch leicht ein Massenbrand hätte entstehen können. Die Polizei fahndet nach den fahrlässigen Brandstiftern.

Die 23jährige Tochter des Gutsgärtners Reich in Markowitz stürzte auf einem glatten Fußsteig so unglücklich, daß sie sich das linke Bein brach und den Fuß ausrenkte. Sie wurde ins Strelnoer Krankenhaus gebracht.

Am Montag demonstrierten vor dem hiesigen Magistrat ca. 200 Arbeitslose. Es wurden den Demonstranten einstweilige Arbeiten zugewiesen, worauf sie auseinander gingen.

Die 75jährige Arbeiterin Katarzyna Przeszak aus Sukowy fiel so unglücklich von einer Leiter, daß sie einen linken Unterschenkelbruch erlitt. Ferner brach sich während der Feldarbeiten der Arbeiter Edward Kaczmarek in Paluschin den linken Unterarm. Beide wurden im Strelnoer Krankenhaus untergebracht.

× **Weißenhöhe,** 6. Januar. Am 5. d. M. erfolgte im Oehlkeschen Lokale hierselbst die Eröffnung eines Winterkursus der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, an dem sich 32 junge Landwirte beteiligen. Der Kursus wird von dem Diplomlandwirt Bußmann geleitet.

Chef-Redakteuer Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 2.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 2.

Staatstheater Danzig

Wochenspielplan vom 10. bis 18. Januar 1937.

Sonntag, den 10. Januar, 15.00 Uhr **Frau Holle.**
19.30 Uhr Der Bettelstudent.

Montag, den 11. Januar, 19.30 Uhr Zum 12. und letzten Male **Clivia.**

Dienstag, den 12. Januar, 15.00 Uhr Geschlossene Vorstellung. Michael Haupt **Kreuzzug 1921.** Dramatische Ballade in 7 Bildern.
19.30 Uhr Der Bettelstudent.

Mittwoch, den 13. Januar, 15.00 Uhr **Frau Holle.**
19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung. Michael Haupt **Kreuzzug 1921.**

Donnerstag, den 14. Januar, 19.30 Uhr Michael Haupt **Kreuzzug 1921.**

Freitag, den 15. Januar 19.30 Uhr Der große Lustspiel-Erfolg Lenz/Roberts **Meine Tochter — deine Tochter** Lustspiel in drei Akten.

Sonnabend, den 16. Januar 15 Uhr **Frau Holle**
19.30 Uhr Der Bettelstudent

Sonntag, den 17. Januar 11 Uhr **Das Spiel vom deutschen Bettelmann**
15 Uhr Geschlossene Vorstellung Vulpius/Roberts **Hau-ruck!** Lustspiel i. 3 Akt.
19.30 Uhr In neuer Inszenierung Mascagni **Cavalleria Rusticana** Leoncavallo **Der Bajazzo**

Montag, den 18. Januar 19.30 Uhr **Der Bettelstudent**

Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

aus dem Jahre 1935.

Höhere Zahl bedeutet: Serie, kleinere Zahl: Nummer. (Ohne Gewähr.)

Zł. 200 000 Nr. 44 — Serie 2531.
Zł. 50 000 Nr. 24 — Serie 4219.
Zł. 25 000 Nr. 10 — 10400.
Zł. 10 000 Nr. 8 — 1442, 6557, 9 — 4135, 1 — 15329, 28 — 3357.
Zł. 5000 Nr. 2 — 14192, 15 — 16132, 21239, 16 — 293, 17 — 19504, 20 — 6085, 29 — 17333, 32 — 951, 33 — 14098, 34 — 3745, 44 — 9315, 46 — 13021.
Zł. 2000 Nr. 3 — 8027 10186 17745 18434 21392, 8 — 8256 8295 8869 12129 21197, 12 — 850 5205 12782 15459 17999, 16 — 9772 17574 18675 22174 22759, 19 — 4272 6876 11799 16494 17487, 20 — 3288 3438 6348 10225 14912 1430 6380 13890 15168 18388, 40 — 772 3438 4155 11079 20633.
Zł. 1500 Nr. 14 — 3648 5078 5133 7224 7942 17423 18427 18729 20644 22666, 16 — 3048 7504 10335 10524 14606 15711 15868 14269 16088 18731, 20 — 466 1038 2294 2828 9131 10483 13797 19809 16088 22973, 40 — 1923 2769 4220 7928 8960 12921 19086 19507 21153 8257, 45 — 78 238 1990 4707 6607 10377 10410 7171 8199 9331 11446 12820 15201 16334 17609 17909 19687 20144 20297 21277.
Zł. 500 Nr. 9 — 211 244 759 855 1580 2694 3182 4989 5762 6750 6035 7060 7744 7993 9612 10700 11209 12245 12737 12195 15382 15805 16281 16226 16525 17119 17326 18250 18678 18812 19604 21507 22369 22712 3346, 11 — 98 1876 3012 4300 4804 4976 6146 6226 6477 6514 7666 7824 8656 8701 9006 10616 13717 13752 13743 13955 13704 14341 16369 16866 16920 17300 17602 17802 18686 19391 20224 21806 22622 22719 22794, 18 — 234 983 1339 1703 4023 4530 5133 7514 8839 8890 9219 9544 10731 10773 11080 11401 11711 12023 14882 14698 14954 14864 12537 16854 16965 17019 17329 18000 18280 19453 21150 20965 22868 21962 22870, 20 — 27 1569 4754 4619 4841 3068 3652 2256 5011 6602 7943 1742 9623 9812 10018 10081 10583 10770 10747 10904 11757 13103 13431 13983 14540 14545 15325 15860 15921 17402 17421 18577 19610 19698 21020, 27 — 198 205 1138 1384 1531 1745 1098 2719 3119 4783 8180 9970 10054 11075 14192 12660 13409 14664 16416 16896 17184 17207 17840 18375 19331 20110 20166 20560 20919 20929 21175 21526 22311 22435 22629, 28 — 940 1248 1302 1841 1708 2496 3727 3809 3991 6217 6500 6832 8545 8673 11559 12051 12569 12876 14721 15958 16778 17191 17622 15806 17762 17838 17852 18143 17917 18657 18718 19909 20195 20738 21213, 44 — 323 377 563 2402 4059 4805 1157 5683 6446 5236 7352 7633 8029 8905 8950 8598 10161 10718 11803 13416 14022 15350 15764 16155 16280 16580 17578 17880 17918 18036 19834 19879 19904 21601 12283, 47 — 1248 1388 2706 3821 3915 4961 5136 5830 6895 7099 8514 8840 9114 9405 10226 10371 11036 11811 8524 12017 12234 12680 11959 12299 13341 14658 15502 18617 20310 20401 20436 21482 21697 22115 22584, 48 — 331 591 904 1850 4215 4299 3240 6066 6429 7366 8462 9926 10996 11133 11801 12234 12366 12451 13619 14164 14300 14699 13070 16652 17712 18695 18665 18778 18881 20213 20266 20484 22146 21280 22728.

Chełmża (Culmsee)

Theateraufführung in Chełmża
zum Besten des Siechenhauses
am Sonntag, d. 17. Januar 37
abends 7 Uhr, in der **Villa Nova**
Petroleum in Poppenbüttel
Gastspiel der Deutschen Bühne Toruń.
Eintrittspreise: Sitzplatz 1.99 Złoty
Stehplatz 0.99 Złoty
Nach Schluß der Vorstellung
Tanz. 1197
Spenden für das Bufett erbeten.
Der Deutsche Wohlfahrtsfrauenverein.



Sonntag, d. 10. Jan. 37 nachm. 4 Uhr:
Schneeweißchen und Rosenrot
Zu dieser Aufführung werd. d. Sperrsitze zum Preise des 1. Platzes abgegeben.
abends 8 Uhr:
Keine Aufführung!
Während der Faschingszeit keine Neueinstudierung.
Die Bühnenleitung.

Großes Faschingsfest.
„Buntes Wochenende"
9. 1. 1937 109
im Civil-Kasino.

Pommerellen.

9. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

Zu dem schweren Autounfall

bei Neuenburg (Nowe) sei noch folgendes nachgetragen: Die Katastrophe erfolgte etwa 1 Kilometer südlich dieses Städtchens, beim Dorfe Konschitz (Konszyce), und zwar dadurch, daß der Lastkraftwagen, nachdem er bei einer Kurve dem entgegenkommenden Landfuhrwerk ausgewichen war, infolge der durch die regnerische Witterung naß und glitschig gewordenen Pflasterstraße ins Rutschen geraten war und und hin und her schleudernd an den einige Meter weit entfernten Baum schlug. Der Anprall gestaltete sich wegen des durch den abfallenden Weg herbeigeführten beschleunigten Fahrtempos natürlich äußerst heftig, so daß die Karosserie, und mit ihr Menschen und Ladung, herabgerissen wurde. Während wie schon berichtet, die beiden Topolewskis mit dem bloßen Schreck davonkamen, haben der 41 jährige Schlossermeister Franciszek Janke und sein 12 jähriger Sohn Henryk, den der Vater von einem Ferienbesuch in Stargard abgeholt hatte, Verletzungen erlitten. Besonders schwer betroffen wurde der Vater, der einen mehrfachen Bruch des rechten Beines sowie mehrere Rippenbrüche und vielleicht auch noch innere Beschädigungen erlitt. Sein Sohn kam besser davon, trug allerdings eine Gehirnerschütterung und möglicherweise ebenfalls innere Verletzungen davon. Aus dem Krankenhause in Neuenburg sind die Verletzten am Freitag nachmittag auf Veranlassung der Gattin und Mutter mit dem Graudenzer Spitalauto in ihre Wohnung, Culmerstr (Chełmińska) 1, gebracht worden. Während das Befinden des Vaters zu ernsthaften Bedenken Anlaß gibt, dürften betreffs des Sohnes keine besonderen Befürchtungen zu hegen sein.

Was den Materialschaden anbetrifft, so ist er für die Besitzer des Lastautos sehr empfindlich. An Ladung befand sich 120 Kisten Monopolbranntwein auf dem Auto, von dem, wie wir erfahren, etwa 20 Kisten nebst Inhalt vernichtet worden sind. Die übrigen 100 Kisten sollen einschließlich ihres Inhalts unbeschädigt geblieben sein. Der Schaden wird, soweit er die Ladung des Autos betrifft, von der Firma Ruchniewicz auf etwa 2000 Zloty berechnet.

Die Frage, ob an dem Unfall jemand eine Schuld beizumessen sei, wird von einem hiesigen Zeugen des Ereignisses dahin beantwortet, daß dazu der Autochauffeur keine ihn belastende Veranlassung gegeben habe. Der traurige Vorfall sei lediglich auf das unheilvolle Zusammentreffen von ungünstigen Umständen, insbesondere auf das geneigte Terrain und, vielleicht mehr noch, au; die Glätte des Pflasters zurückzuführen.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 9. Januar d. J., bis einschließlich Freitag, 15. Januar d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legionów). *

× **Dankeswerte Neuerung im Graudenzer Städtischen Schlachthause.** Wie wir erfahren, hat die Stadtverordnung für das Schlachthaus einen im Interesse eines möglichst humanen Schlachtverfahrens sehr begrüßenswerten elektrischen Betäubungsapparat angeschafft. Diese Einrichtung wird bereits seit dem 2. Januar d. J. benutzt. *

× **Seine Generalversammlung** hielt der Deutsch-katholische Gesellenverein am Dienstag im Heim des SCG ab. Zugegen war auch Kirchenassistent Okroj. Präses Paul Müller gedachte nach Eröffnung der Versammlung des in die Ewigkeit eingegangenen Kolpingsbruders Leschinski. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen und einminutiges Schweigen geehrt. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht, demzufolge 10 Vorstands- und 17 Mitgliederversammlungen, sowie mehrere Gedenkfeiern und sonstige Festlichkeiten stattgefunden haben. Nach dem Rechnungsbericht und dem Bericht der Kassenrevisoren wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Präses teilte u. a. mit, daß für die Bibliothek über 100 Bücher angekauft worden sind, und daß der Männerchor, obwohl erst kurze Zeit bestehend, schon recht gute Fortschritte macht. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Präses Paul Müller, Schriftführer W. Gabriel, Kassierer Paul Weigel, Bücherwart F. Kalitowski; den Schutzvorstand bilden Studienrat Dr. Bischoff, Kaufmann A. Grönke und Hausbesitzer W. Graw. *

× **„Die Nachtigall aus Wien“** heißt der deutschsprachige Tonfilm, der z. Zt. im Kino „Apollo“ läuft. Die Titelrolle hat Martha Eggerth, die Gattin Kiepuras. Der Partner der Frau Eggerth-Kiepura (Prinzessin Christine) ist der beliebte Hermann Thimig. Berechtigte Heiterkeit erzielt das urkomische Mienenspiel Hans Junckermanns als Obersthofmeister. Auch Ernst Verebes, der die durch Verkettung von Umständen entstandene drollige Rolle eines fälschlich für den Herzog gehaltenen jungen Leutnants innehat, macht seine Sache brav. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh 1,41 und Freitag früh 1,39 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 2,3 Grad Celsius angestiegen. — Die Personen- und Güterdampfer „Fredro“ und „Sowiński“ passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. von Danzig nach Warschau, und der Schleppdampfer „Minister Lubecki“ mit einem Kahn mit Sammelgütern machte auf der Fahrt von Dirschau nach der Hauptstadt hier Station. **

v **Der Pommerellische Wojewodschafts-Landtag** ist, wie eine im „Pomorski Dziennik Wojewódzki“ vom 1. Januar d. J. veröffentlichte Bekanntmachung des pommerellischen Wojewoden besagt, zu einer am 26. d. M. im Sitzungssaal der Landeshauptmannschaft in Thorn (Fosa Staromiejska 1) stattfindenden Sitzung einberufen worden. **

‡ **Ein neuer Bürgersteig** aus Zementfliesen wurde dieser Tage in der unteren Mauerstraße (ul. Podmurna) verlegt, so daß man jetzt bequemer als bisher auf dem runden Kopfsteinpflaster zum Junkerhof gelangen kann. — Es wäre erfreulich, wenn die Stadt nunmehr auch einen solchen Bürgersteig in der Werderstraße (ul. Dra. Leona Szumana) legen lassen würde. Diese kurze Straße wird außerordentlich viel begangen, da sie zum Bezirksspital des VIII. Korps führt und in der Hauptsache sind es Auswärtige, die ihre dort liegenden Angehörigen aufsuchen. Der jetzige Zustand der genannten Straße muß auf sie einen denkbar schlechten Eindruck machen. **

‡ **Einen Selbstmordversuch** durch Trinken von Salzsäure unternahm Donnerstag abend gegen 8,45 Uhr in dem von Lissomitz (Łysomice) nach hier kommenden Zuge ein Stefan Lewoch, zuletzt in Gdingen (Gdynia) wohnhaft gewesen. Er wurde sofort in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo die angewandten Gegenmittel erfolgreich waren. Als Grund zu der Verzweiflungstat kommen Arbeitslosigkeit und der Mangel jeglicher Existenzmittel in Betracht. **

‡ **Auf dem gut beschickten Freitag-Wochenmarkt** kosteten von den Hauptartikeln: Eier 1,60—2,20, Butter 1,10—1,50, Glumse Stück 0,10—0,40, Kochkäse 0,25—0,60, Sahne Liter 1,20—1,80, Honig 1,30—1,50; Hühner 1,50—3,00, Enten 2—4,00, Gänse 4—7,00, Puten 4,50—6,50, Tauben Paar 0,80—1,00, Hasen 2,50—3,50; Kartoffeln 0,04—0,05, Blumenkohl Kopf 0,20—1,00, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Rosenkohl 0,25—0,40, Grünkohl 0,10, Spinat 0,20, Kohlrabi 0,15, Wruken 0,05—0,10, Rote Rüben Kilo 0,15, Kürbis 0,05, Zwiebeln Kilo 0,15—0,25; Äpfel 0,15—0,60, Backpflaumen 0,40—1,20, Backobst je nach Mischung 0,60—1,50, Zitronen Stück 0,10—0,15 Zloty usw. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Morgen, Sonntag, 3½ Uhr, im Deutschen Heim, letztmalig „Rotkäppchen“. Theaterkasse ab 2½ Uhr. Kinder halbe Preise! 1185**

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Brand** entstand in dem Hause des Uhrmachermeisters Groos in der Danzigerstraße. Das Feuer wurde erst nach eineinhalb Stunden bemerkt, als die Flammen bereits aus dem Dachstuhl schlugen. Die sofort alarmierte Feuerwehr hatte bei dem starken Westwind schwierige Arbeit zu leisten, da das Feuer bereits auf die Dächer der Nachbargrundstücke übergegriffen hatte. Der Dachstuhl brannte vollständig nieder und sämtliche Räume des zweistöckigen Hauses wurden von Löschwasser überflutet. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden. Die Ursache des Brandes steht noch nicht einwandfrei fest. Man nimmt an, daß das Feuer im Schlafzimmer des Dienstmädchens im oberen Stockwerk ausgekommen ist. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Starost Lipski, Bürgermeister Sieracki und Brandinspektor Kaliszan waren an der Brandstelle erschienen. +

---

e **Kokocko**, 8. Januar. Dem Besitzer Willi Müller in Kokocko wurden 17 Rassehühner gestohlen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 8. Januar. Der erste diesjährige Vieh- und Pferdemarkt war mittelmäßig beschickt; der Umsatz ließ zu wünschen übrig. Für Milchkühe zahlte man 100—200 Złoty. Jungvieh zu Schlachtzwecken kostete 60—80 Złoty, Kälber 10—15 Złoty, Ziegen 8—15 Złoty und Schafe 15—20 Złoty. Arbeitspferde wurden zu 80—200 Złoty, bessere Tiere bis zu 500 Złoty gehandelt. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Fettschweine 42—45 Złoty, Baconschweine 36—37 Złoty pro Zentner Lebendgewicht, das Paar Saugferkel 25—38 Złoty.

Bei Erdarbeiten in der ul. Piaski trafen Arbeiter plötzlich auf einen großen Stein. Mit viel Mühe konnte der Stein erst weiter geschafft werden. Hierbei zeigte es sich, daß sich darunter drei Lehmtöpfe befanden, die gut erhaltene Gold- und Silbermünzen mit den Jahreszahlen 1809—13 sowie verschiedenes Geschmeide enthielten. Die Schätze sind wahrscheinlich während der Zeit der napoleonischen Kriege vergraben worden. Die Stadtbehörde hat den Fund in ihre Obhut genommen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 8. Januar. Die beiden Lehrlinge Władysław Ziółkowski und Walerjan Karczewski, die beim Bäckermeister Jabłoński hier in der Lehre sind, hatten als sie schlafen gingen, in der Stube einen Eimer mit glühendem Koks aufgestellt. Als nach geraumer Zeit der Geselle in die Schlafstube kam, fand er die Lehrlinge infolge der ausgeströmten und eingeatmeten Gase ohne Besinnung vor. Die Unglücklichen wurden sofort an die frische Luft gebracht. Erst nach über einstündigen Wiederbelebungsversuchen gelang es mit knapper Not, sie zur Besinnung zu bringen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 9. Januar. Der Viehmarkt zeigte eine große Menge Schlachtpferde, die von jüdischen Händlern für 50—100 Złoty gekauft wurden. Das Pferdefleisch ist hauptsächlich für den Export bestimmt. Gute schwere Arbeitspferde brachten 400—500 Złoty. Mittlere Arbeitspferde 150—200 Złoty. Der Auftrieb von Rindvieh war mäßig. Die Preise für Schlachtvieh zu teuer, man verlangte 200—250 Złoty. Daher wurde wenig Schlachtvieh gekauft. Milchkühe brachten 300—350 Złoty.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. Januar. Auf dem Gute Gr. Komorze (Wielka Komorza) im Kreise Tuchel entstand am letzten Dienstag aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein Brand, der die große Scheune vernichtete. Die Tucheler Feuerwehr wurde an dem darauffolgenden Tage, da das Feuer nochmals aufflackerte, zum zweiten Male alarmiert. Mitverbrannt sind ein großer Posten landwirtschaftliche Maschinen und Erntevorräte. Der Gesamtschaden beträgt 120 000 Złoty.

Besuch bei General Mola.

„Wir werden Madrid nehmen!"

Die spanische Vertreterin der „Kölnischen Zeitung", Frau E. Mahlau-Mann, ist vom Oberbefehlshaber des nationalen Nordheeres empfangen worden. Wir geben hier den Wortlaut der im Hauptquartier Molas geführten Unterhaltung wieder.

Avila, 25. Dezember 1936.

Es war gewiß nicht einfach, den berühmten General zu Gesicht zu bekommen. Seine militärischen Aufgaben rufen ihn plötzlich von Avila ab, sei es mitten in der Nacht oder zur Stunde des Mittagsmahls, so daß man schon auf der Lauer liegen muß, um ihn anzutreffen. Nach der oft unerwarteten Rückkehr häuft sich die Arbeit auf seinem Schreibtisch, von dringenden Beratungen, telephonischen Konferenzen und andern militärischen Dingen ganz zu schweigen. Am Heiligen Abend gegen 19 Uhr, als ich mich gerade im Hauptquartier befand, wurde ich plötzlich zum General befohlen.

Der erste Eindruck überraschte mich. Keine martialische Erscheinung, der man das Kriegshandwerk sofort ansieht, keine gewollt machtvollen Gesten oder Allüren, die ja bei einer Persönlichkeit von derartiger Bedeutung nicht befremden würden. Nichts von alledem. Die hohe feine Gestalt des Generals verrät Kraft und Zähigkeit. Das stille, durchgeistigte Gesicht dieses Neunundvierzigjährigen ist das eines Asketen, das eines Menschen der nur Arbeit und Leistung kennt, der sein ganzes Leben in den Dienst eines Werkes stellt und der nicht nach Ruhm und Anerkennung fragt. Die Befriedigung sucht er in sich selbst und in der Pflichterfüllung. General Mola ist bekannt durch seine gütige Strenge, seine Opferbereitschaft und nicht zuletzt durch seine militärische Begabung und Instinktsicherheit. Seine größte Stärke ist Klarheit und Sauberkeit des Denkens. Im übrigen hat der General auch eine Reihe sehr guter politischer Bücher geschrieben, die viel gelesen wurden.

Er spricht knapp und sicher, in einem weichen, sehr kultivierten Spanisch, aber ohne den singenden Ton der Kubaner. General Mola stammt nämlich aus Kuba, aus Placetas in der Provinz Santa Clara, wo er als Sohn eines Generals zur Welt kam. Seine militärische Laufbahn begann der junge Mola 1904 in der Kriegsakademie Toledo, 1907 wurde er Offizier. Im Jahre 1909 siedelte er nach Marokko über, wo er dann fast sein ganzes Leben blieb. Doch wollen wir den General über sein persönliches Schicksal als Soldat selbst zu Wort kommen lassen.

Unsere Unterhaltung begann mit einer Frage über die Eroberung Madrids. Ich erzählte S. E., eine bekannte Persönlichkeit der nationalen Bewegung habe sich mir gegenüber geäußert, daß es in der Geschichte der Völker keinen Fall der Eroberung einer Landeshauptstadt wie Madrid gäbe: infolgedessen fehle die nötige Erfahrungsgrundlage und daher müsse dieses Problem sorgfältig studiert werden.

General Mola antwortete:

„Die Hauptstadt eines feindlichen Staates einzunehmen ist weder neu in der Geschichte, noch stellt es ein kompliziertes Problem in taktischer Hinsicht dar. Aber die Hauptstadt des eigenen Landes zu erobern, wenn das Interesse besteht, so wenig wie möglich Zerstörungen anzurichten und Menschenleben zu vernichten und, wenn die Gegner die Stadt befestigt haben, die Kerker überfüllt sind mit Geiseln, die gerettet werden sollen, das, ja — das ist äußerst schwierig. Und trotzdem: General Franco mit seinem klaren Talent hat einen Plan ausgearbeitet, dem wir Schritt für Schritt mit mathematischer Genauigkeit folgen werden. Wir werden Madrid einnehmen, ohne dabei die Stadt in einen Trümmerhaufen zu verwandeln und ohne dabei unseren Landsleuten, die den Zeitpunkt ihrer Befreiung heiß ersehnen, großen Schaden zu verursachen."

Ich warf dann die Frage ein, warum sich die Verteidiger Madrids noch nicht ergeben hätten.

Ohne zu zögern erwiderte darauf General Mola:

„Madrid ist augenblicklich in Händen entseelter Ausländer. Ihnen ist es vollständig gleichgültig, wenn von der Hauptstadt nur noch Ruinen übrigbleiben. Die Marxisten aller Richtungen sind Menschen ohne Vaterland. Ihre Führer habe mit dem Goldraub der spanischen Bank nicht nur ihre Zukunft sichergestellt, sondern auch die Bezahlung ihrer Schulden. Wenn der Augenblick ihrer Niederlage gekommen ist, verschwinden sie in einem Flugzeug, um sich so der Justiz zu entziehen."

Es lag mir daran, aus dem Mund des Generals etwas über ihn selbst zu erfahren. Die Antwort auf meine erste Frage, welche Aufgabe ihn vermutlich nach dem Sieg der nationalen Bewegung im neuen Spanien erwarten würde, meinte er: „Ich weiß nicht, was nach dem Sieg unserer Bewegung mit mir sein wird. Mein Wunsch wäre allerdings, mich ins Privatleben zurückzuziehen. Meine letzten Jahre in einem stillen Winkel der Berge von Navarra zubringen zu können."

Nur widerstrebend ging dann der General auf meinen Vorschlag ein, mir einiges aus seinem Leben, über seine militärische Laufbahn zu erzählen, denn er spricht nur sehr ungern über seine eigene Person. Aber schließlich wollte er mir meine Bitte doch nicht ablehnen.

„— 1909 siedelte ich nach Marokko über, erlangte dort den Rang eines Hauptmanns, dann den des Majors. Den Generalstitel erhielt ich wegen kriegerischer Verdienste. Ich habe in Afrika seinerzeit 185 Kämpfe mitgemacht. Die für mich bedeutendste Tat meines Lebens? Sie war die Verteidigung Dar-Akkobas. Wir waren dort 29 Tage von den Marokkanern belagert. Ein andermal marschierte ich mit 5000 Mann 200 Kilometer weit durch feindliches Gebiet, durch die Kabilenzonen von Ketama, Tagsut, Beni-Zeruel, Ajmas, wo wir die gefährliche Rebellion niederschlugen.

Als General wurde ich dann 1930 zum Polizeipräsident von Madrid ernannt. Beim Sturz der Monarchie legte ich mein Amt nieder. Die republikanischen Machthaber verhafteten mich und stellten mich vor das Gericht und entkleideten mich aller Ämter und Würden. Zwei Jahre später nach dem Wahlsieg der Rechten erhielt ich meinen Rang wieder zurück. Ich wurde der Befehlshaber der militärischen Streitkräfte Marokkos.

„Meine Familie? Mein alter Vater hielt sich bei Ausbruch der Bewegung in Barcelona auf. Die Roten hielten ihn auf dem Dampfer Uruguay gefangen, und er stand kurz vor der Füsilierung. Er konnte sich retten und lebt jetzt in Pamplona. Mein Vater hat eine wahre Odyssee durchgemacht, und diese zu erzählen, würde eine lange Geschichte werden. Von vier Söhnen meines Vaters bin nur ich noch am Leben. Mein Bruder Ramon war am 18. Juli in Pamplona. Ich selbst gab ihm dort den Auftrag, sich nach Barcelona zu begeben, um in der katalanischen Hauptstadt den Aufstand einzuleiten. Er schied mit der Gewißheit, den sicheren Tod zu finden, denn wir wußten, daß dort die Aussichten für unsere Sache sehr schlecht waren. Mein Bruder — er war Infanteriehauptmann — wurde von den Roten ermordet. Er hat mit seinem Tode seinen Namen und Spanien geehrt. Ich selbst war am 18. Juli in Pamplona als Kommandeur meiner Brigade und stellte mich sofort an die Spitze der Erhebung. Noch in derselben Nacht übernahm ich die Befehlsgewalt über die 6. Division, zu der Burgos gehört, ferner Palencia, Logrono, Navarra, Alava, Guipuzcoa, Vizcaya und Santander. In den drei letzten Provinzen schlug die Sache fehl. Die Regimentskommandeure hatten Verrat geübt. Am 21. Juli begab ich mich nach Burgos und übernahm das Oberkommando über die gesamte Nordarmee, bestehend aus der 5., 6., 7. und 8. Division."

Mit einem Hoch auf Spanien, das der General mit einem „Viva Alemania" beantwortete, verabschiedete ich mich vom Oberbefehlshaber des nationalen Nordheeres.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Zempelburg. 9. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Otteraue. 9. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) b. Stern.
Og. Zolendowo. 9. 1., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Sippekam in Maxmiljanowo.
Og. Gogolinke. 9. 1., 18 Uhr, Mitgl-Vers., anschl. Jahresfest.
Og. Janowitz. 9. 1., Winterfest im Kaufhaus.
Og. Dritschmin. 9. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. in Falkenhorst.
Og. Goßlershausen. 10. 1., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. im Hotel Paul.
Og. Mrotschen. 10. 1., 16 Uhr, Jahresfest in Kosowo.
Og. Kawki. 10. 1., 20 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Schulitz. 10. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Rodewald.
Og. Wissek. 10. 1., Mitgl.-Vers.
Og. Witoldowo. 11. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Dalüge.
Og. Wilhelmsort. 12. 1., 16.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Protokowicz.
Og. Tarkowo. 13. 1., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) b. Reiner.
Og. Romanowo. 12. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Wegner.
Og. Bachwitz. 13. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Jasonowski.
Og. Rogasen. 13. 1., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Tonn.
Og. Kolmar. 14. 1., 20 Uhr, Großer Lichtbildervortrag von Schriftleiter Hepke: „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme". Kino Metropol.
Og. Welnau. 14. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kędziora in Rybno.
Og. Bachwitz. 16. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Goltz.
Og. Soßno. 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in Grüntal.
Og. Pudewitz. 16 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Hausel-Pudewitz.
Og. Rojewo. 16. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Schmidt-Rojewice.
Og. Radlowo. 17. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Klettke-Sędowo.
Og. Waldau. 17. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Głowiński.
Og. Culm. 17. 1., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. im Vereinshaus.
Og. Krossen 17. 1., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Schmidt.
Og. Argenau. 17. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Drzewiecki.
Og. Ritschenwalde. 17. 1., 16.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Riese.
Og. Rekla. 18. 1., 18 Uhr. Mitgl.-Vers. bei Lutzer in Brzezno.
Og. Eichdorf, Kreis Krotoszyn. 18. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in Konarżewo.
Og. Spital. 18. 1., Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Sminydcz-Gaski.
Og. Zamarte. 19. 1., Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Strelno. 20. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. mit anschl. Bildervortrag im Deutschen Vereinshaus.
Og. Fordon. 21. 1., 18 Uhr, Vortrag Dr. Rudolph bei Krüger.

Marschall Smigły-Rydz wieder hergestellt.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Marschall Smigły-Rydz hat seine Gesundheit wiedererlangt und vor einigen Tagen die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Bekanntlich war Smigły-Rydz vor einem Monat an einer Angina erkrankt, hatte aber bereits während der Rekonvaleszenz das Bett verlassen. Dies hatte zur Folge, daß sich in der Kehle ein Geschwür bildete. In dieser Zeit empfing der Marschall niemand, und infolge seiner ernsten Krankheit nahm er nicht einmal an dem Neujahrsempfang im Schloß teil.

Wie die polnische Presse weiter erfährt, wird sich Marschall Smigły-Rydz in der nächsten Zeit zu einer mehrwöchentlichen Erholung nach Zakopane begeben.

*

Judenfeindliche Ausschreitungen auf einem Jahrmarkt.

In Czyżewo im Wysoko-Mazowieckier Kreise kam es am Dienstag während des Jahrmarkts zwischen polnischen und jüdischen Händlern zu einem Konflikt, der, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, von halbwüchsigen Burschen zu antisemitischen Ausschreitungen benutzt wurde. Die Polizei, die die Ruhe wieder herstellen wollte, wurde von der Menge angegriffen. Bei den Ausschreitungen wurden vier Personen empfindlich verprügelt und zehn Personen erlitten leichte Verletzungen. 41 Personen wurden verhaftet. Im Laufe der Ausschreitungen ereignete sich auch ein bedauernswerter Unglücksfall. Bei dem Laden einer Pistole durch einen Polizisten krachte plötzlich ein Schuß, durch den zwei Frauen verletzt wurden.

*

Ras Imru wird auf eine italienische Insel verbannt.

Im Gegensatz zu den ersten Meldungen der italienischen Presse, die von einer Reise des Ras Imru nach Italien sprechen, berichten die italienischen Zeitungen am Donnerstag übereinstimmend aus Addis Abeba, daß Ras Imru auf Befehl Mussolinis nach Italien gebracht und auf eine italienische Insel verbannt werden wird. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Ras Imru in den letzten Monaten den immer wieder an ihn gerichteten Aufforderungen zur Unterwerfung nicht Folge geleistet hat, sondern hartnäckig Widerstand leistete und seine Gefolgschaft gegen Italien aufzuwiegeln versuchte.



40 % an Braddock — $22\frac{1}{2}$ % an Schmeling.

Wie hoch wird die Einnahme bei der Box-Weltmeisterschaft 1937? Schmelings Kämpfe brachten bisher 3 Millionen Dollar.

Wenn Schmeling am 3. Juni 1937 in Amerika gegen James J. Braddock boxt, dann steht er zum vierten Mal in der Entscheidung der Boxweltmeisterschaft. 1930 wurde Schmeling im Kampf gegen Jack Sharkey Weltmeister, 1931 verteidigte er die Meisterschaft erfolgreich gegen Stribbing und 1932 verlor er den Titel durch eine Punkt-Niederlage an Sharkey. In diesen drei Kämpfen wurde eine Gesamteinnahme von über 1,5 Mill. Dollar erzielt. Im Jahre 1929 hatte der Ausscheidungskampf von Schmeling gegen Paolino in Newyork eine Einnahme von annähernd 400 000 Dollar ergeben. Nach dem Verlust der Boxweltmeisterschaft an Sharkey brachte Max Schmelings Newyorker Kampf gegen Walker (1932) doch noch eine Einnahme von 180 000 Dollar. Als Schmeling dann 1933 gegen Max Baer kämpfte, flossen 240 000 Dollar in die Kassen. Im Juni v. J. bei dem Zusammentreffen Schmeling—Louis stieg die Einnahme auf 550 000 Dollar. Wenn man die anderen Kämpfe in Newyork von Schmeling hinzurechnet, dann ergibt sich die Feststellung, daß der deutsche Exweltmeister in seinen amerikanischen Kämpfen den Veranstaltern rund 3 Mill. Dollar Einnahmen gebracht hat.

Diese Ziffern zeigen am besten, welche Bedeutung Max Schmeling für den amerikanischen Boxsport hatte und auch heute noch hat. Kein anderer Boxer hat in Amerika so viele und große Kämpfe geliefert, sogar Dempsey und Tunney kommen nicht mit, denn die beiden Titelkämpfe dieser großen Boxer in den Jahren 1926 und 1927 mit den phantastischen Einnahmezahlen von 1 895 733 und 2 658 660 Dollar waren Ausnahmeerscheinungen, die zudem noch in die Zeit der größten Prosperität fielen. Braddock, der Inhaber der Boxweltmeisterschaft, kann in dieser Beziehung keinen Vergleich mit Schmeling aushalten. Als Braddock vor der Zulassung zu dem Titelkampf mit Baer eine letzte Ausscheidung gegen Lasky bestritt, betrug die Einnahme 22 426 Dollar. Der Titelkampf von Baer gegen Braddock brachte dann 205 366 Dollar. Es hat in den letzten Jahren nur einmal eine noch geringere Einnahme gegeben und zwar 1933, als Sharkey gegen Carnera antrat. Damals wurde mit 198 259 Dollar ein „Minus-Rekord" in der Boxweltmeisterschaft erreicht. Einen Aufschwung brachte 1934 die Begegnung Carnera—Baer mit 428 392 Dollar. Man vergleiche mit diesen Zahlen die Erträge der Titelkämpfe von Schmeling 1930 gegen Sharkey (749 935 Dollar), 1931 gegen Stribbing (385 000 Dollar) und 1932 gegen Sharkey (420 000 Dollar). Man muß bei der Bewertung dieser Zahlen noch berücksichtigen, daß Jack Sharkey in Newyork niemals ein sehr populärer und zugkräftiger Boxer war, und daß der Kampf von Schmeling gegen Stribbing in Cleveland ausgetragen wurde. Schmelings erster Weltmeisterschaftskampf im Jahre 1930 brachte bemerkenswerter Weise aber sogar eine höhere Einnahme als der letzte Titelkampf von Tunney gegen Tom Heeney im Jahre 1928, da damals lediglich 651 000 Dollar eingenommen wurden.

Es läßt sich heute schwer abschätzen, wieviel Dollar der Kampf Braddock—Schmeling am 3. Juni bringen wird. Braddock ist kein Kassenmagnet wie Joe Louis und außerdem erwartet man vielfach von ihm auch keine große Leistung. Immerhin hat Braddock als Inhaber der Boxweltmeisterschaft den Vorteil, daß die Vereinbarungen ihm einen Anteil von 40 Prozent an der Einnahme zusichern, während Schmeling mit $22\frac{1}{2}$ Prozent zufrieden sein muß. In finanzieller Hinsicht wird Schmeling daher nicht so gut wie früher abschneiden. Nach den Niederlagen gegen Sharkey hatte er z. B. 1932 bei seinem Zusammentreffen mit Mickey Walker noch eine Garantie von 150 000 Dollar! Der deutsche Exweltmeister hatte aber wiederholt erklärt, daß es ihm bei dem Kampf gegen Braddock in erster Linie auf die sportliche Seite ankomme.

Nach amerikanischen Meldungen planen die amerikanischen Veranstalter, den Preis für die Ringplätze auf 40 Dollar festzusetzen. Angeblich rechnet man mit einer Einnahme von einer Million Dollar. Man darf aber wohl annehmen, daß sich diese übertriebenen Erwartungen nicht erfüllen werden. Dagegen ist es durchaus denkbar, daß im Falle eines Sieges von Schmeling bei einem zweiten Titelkampf gegen Joe Louis die Millionengrenze noch einmal erreicht oder gar überschritten wird.

Das Menschenleben ist eine fortgehende Schule. Der Staatsmann wie der Bauer muß jeden Morgen die Erfahrungen von gestern sammeln, das Verbrauchte umwenden und erneuern; unsere Seele muß, wenn sie nicht verkommen will, jeden Tag ihre Wäsche wechseln.

Gottfried Keller.

Die erste Springkonkurrenz in Garmisch.

Die erste diesjährige Springkonkurrenz in Garmisch zeigte den Österreicher Bradl, der Sprünge von 76 und 77 Metern erreichte. Zweiter wurde Kraus mit Sprüngen bis 74 Metern.

Erfolg des WSV Kattowitz.

Der alljährlich erscheinende Kalender des Polnischen Skiverbandes bringt wie immer auch in diesem Jahr 1936—37 eine Wertung der Skivereine Polens hinsichtlich der errungenen Sportabzeichen. Erstmalig ist es nun dem **Schlesischen Wintersportverein Kattowitz** gelungen, sich für den Winter 1935—36 an die Spitze der polnischen Vereine zu setzen. Mit 63 Punkten führt er vor der Skiabteilung des WKS Sanok mit 54 Punkten und dem TTN Krakau mit 12 Punkten. In der Wertung um den Pokal des Herrn Staatspräsidenten steht der WSV an fünfter Stelle, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß diese Wertung alle Sportabzeichen seit 1926 summiert, der WSV sich aber erst seit 1931 an den Kämpfen um den Pokal beteiligt. Der im letzten Winter errungene Platz an der Spitze der Vereine ist ein schöner Beweis für die geleistete Arbeit des WSV. — Das diesjährige Rennen um das Sportabzeichen des PZN findet am 1. März in Szczyrk statt. Es wird heute schon auf diesen Termin aufmerksam gemacht, um jedem deutschen Sportsmann und Turner Gelegenheit zu geben, sich auf die Teilnahme daran vorzubereiten. Das Rennen findet im **Rahmen der 3. internen deutschen Skikämpfe in Polen** statt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kupert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 23 Ölmühle. Nach Ihrer Darstellung des Zwischenfalls glauben wir nicht, daß das Gericht Sie bestrafen wird, denn es handelt sich um „höhere Gewalt", die der Kutscher abzuwenden nicht in der Lage war, den Schaden müssen Sie aber tragen.

„Sępólno." 1. Die Aufwertung kann bis 100 Prozent betragen, aber nur, wenn das belastete Grundstück in der Zwischenzeit seinen alten Wert beibehalten hat. Wenn es im Werte gefallen ist, so muß dies in der Aufwertung prozentual zum Ausdruck kommen. Wenn die Grundstücke z. B. um 50 Prozent im Werte gefallen sind, was vielfach der Fall ist, dann beträgt die Aufwertung nur die Hälfte der Schuldsumme. Auf Ihren Fall angewendet, würden Sie, da die 4500 Mark in Zloty umgerechnet = 5555 Zloty ausmachen, nur 2777 Zloty zu zahlen haben. 2. Wenn Sie das Grundstück verkaufen, so würde es von dem Kaufvertrage abhängen, ob der Käufer nur die dingliche Schuld oder auch die persönliche übernimmt. Verpflichtet er sich ausdrücklich zur vollen Übernahme, dann würden Sie von der persönlichen Haftung entlastet, sonst aber nicht. 3. Daß die Erbin schon die dritte Gläubigerin ist (tatsächlich ist sie nur die zweite), hat keine Bedeutung; nicht auf den Wechsel in der Person des Gläubigers kommt es an, sondern auf den Wechsel in der Person des Schuldners.

Aussprache über die politische Neuordnung in Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In den letzten Tagen wird in der gesamten polnischen Presse mit großem Ernst und großer Aufrichtigkeit über die innenpolitische Neuordnung in Polen verhandelt. Da das Parlament jetzt kaum noch als Arena für freie und grundsätzliche Aussprachen über das innenpolitische, schon brennend gewordene Hauptproblem Polens dienen kann, so wurde in der Presse eine Art Parlament improvisiert, wobei der beherzteste Anstoß von einer Persönlichkeit ausgegangen ist, die in ihrer Eigenschaft als hoher Würdenträger des Sejm doch im Sejm alles sagen könnte, was ihr zu äußern nötig dünkt. Die Tatsache, daß diese Persönlichkeit, statt sich von der Sejmtribüne aus über die im Sejm gebundenen Geister und Kräfte hinweg an die ganze Volksgemeinschaft mit einer ungemein wichtigen Feststellung und einem ergreifenden Bekenntnis zu wenden, es vorgezogen hat, auf dem freien publizistischen Forum ganz ungedeckt und unmittelbar zu allen nicht gebundenen Geistern und Kräften der Öffentlichkeit zu sprechen, wobei jede Art von unmittelbarer Entgegnung zu gewärtigen ist, — diese Tatsache allein kennzeichnet die ungeheure Bedeutung alles dessen, womit sich die unmittelbare Gegenwart Polens befaßt.

Die Persönlichkeit, von der hier die Rede ist, ist der

Vizemarschall des Sejm Bogusław Miedziński,

der durch einen in der **„Gazeta Polska"** am Neujahrstage erschienenen Artikel die erwähnte große „parlamentarische" Aussprache in der polnischen Presse über das brennendste innenpolitische Problem Polens zweckbewußt angekurbelt hat. Der Inhalt dieses Artikels, den wir bereits in längerem Auszug wiedergegeben haben, machte auf die ganze politische Welt Polens einen nachhaltigen Eindruck. Der Kerngedanke des Aufsatzes ist nämlich der,

daß es kein Sanierungslager mehr gibt,

und daß der Verzicht auf den Fortbestand dieses Lagers vom Obersten Feldherrn Śmigły-Rydz bereits in dessen am 24. Mai 1936 auf dem Kongreß des Legionär-Verbandes gehaltenen und an die ganze Nation gerichteten Rede ausgesprochen worden sei.

„Von diesem Augenblick an", schreibt Miedziński, „haben wir jeden Gedanken aufgegeben, das innere Leben Polens auf Voraussetzungen aus der Vergangenheit und auf die sich aus ihr ergebenden Eigenheiten aufzugeben . . ." „Polen", so heißt es weiter, „schreitet in die Zukunft und nur auf diese müssen die Augen gerichtet sein." Man könne daher die jüngere Generation nicht mit der Hinterlassenschaft „von Kämpfen und Streitigkeiten erblich belasten, die aufgehört haben, aktuell zu sein". Sodann legt Miedziński das Bekenntnis ab, daß „die letzten Organisationsformen des Regierungslagers eine Auflösung erfahren haben", und daß die leitenden Faktoren diese Auflösung mit vollem Bewußtsein zugelassen hätten. Sie dächten auch nicht daran, diese Organisationsformen wieder zu erwecken. Nachdem dann Miedziński auf Grund von Zitaten aus dem „Goniec Warszawski" festgestellt hatte, daß sich

im Lager der bisherigen Opposition gleichartige Auflösungserscheinungen

bemerkbar machten, betont er die unabwendbare Notwendigkeit, eine neue politische Ordnung zu schaffen.

Auf diese Aufforderung antwortete sofort ein aufsehenerregender Widerhall im **„Kurjer Poranny"**, welcher mit dem Vorschlag der Wiedererweckung des Zentrolinksblocks unter seiner Anpassung an die jetzigen Autoritätsverhältnisse im Staat aufwartete. Der betreffende Aufsatz des „Kurjer Poranny", mit dessen Gedankengang die Leser der „Deutschen Rundschau" bereits vertraut sind, wirkte auf die ganze Presse wie ein starker Windstoß. Zuerst ging ein großes Rauschen durch den Blätterwald, und das Stimmengewirr, das aus den verschiedenen Organen aufstieg, machte im ersten Augenblick einen chaotischen Eindruck.

Der Plan des „Kurjer Poranny", einen „demokratischen Zusammenschluß" zustande zu bringen, durch den die Kluft zwischen der Linken des ehemaligen Sanierungslagers und der sogenannten oppositionellen Linken überbrückt werden könnte, wird, genau besehen, von allen Seiten, sowohl von derjenigen, an welche die Offerte ergangen ist, als auch von derjenigen, gegen die dieser Zusammenschluß gerichtet sein soll, überaus skeptisch beurteilt, wenn nicht gar als irreal bezeichnet, oder als unerwünscht abgelehnt.

Während der sozialdemokatische **„Robotnik"** z. B. die „Idee" des „Kurjer Poranny" sympathisch begrüßt, aber Bedingungen stellt, welche die hinter dem „Kurjer Poranny" stehenden Kreise nicht anders als rein „platonisch" akzeptieren können, nimmt das andere PPS-Organ, der **„Dziennik Popularny"** das Angebot des „Kurjer Poranny" überhaupt nicht ernst. Dieses Organ weist die Zumutung, daß sich die Links-Opposition dem herrschenden System um den Preis „einer reichlich nebelhaften Ansage von Bemühungen um eine Änderung der Wahlordnung" — unterwerfen soll, geradezu höhnisch zurück. „Die Demokratie — so schreibt der „Dziennik Popularny" — kann sich ebenso wenig mit der Endecja als mit der Linken der Sanierung verbinden. Sie würde in beiden Fällen ein gefügiges Werkzeug in den Händen der Reaktion werden, — wenn auch in jedem von diesen Fällen in einer besonderen Gestalt. Dagegen kann und soll sich die Demokratie insgesamt zusammenschließen und zwar bis zu den gemäßigtesten Gruppen hin, sofern nur diese Gruppen gewillt sind, zum Kampf um die politische Freiheit in die Schranken zu treten."

Das, was der „Kurjer Poranny" zu versprechen scheint und doch nicht versprechen kann, nämlich die Änderung der Wahlordnung, bildet den wundesten Punkt des Angebots dieses Blattes in den Augen aller nüchternen Beurteiler der gegenwärtigen inneren Lage in Polen. Von einer Änderung der Wahlordnung ist leicht zu sprechen, aber fragt man sich, wie diese Änderung zu bewerkstelligen sei, dann türmen sich Probleme und Schwierigkeiten auf, denen — heute wenigstens — von den gesetzgebenden Kammern her nicht beizukommen ist. Nach der Verfassung können die gesetzgebenden Kammern die Wahlordnung entweder selber ändern, oder dem Staatspräsidenten Vollmacht zu dieser Änderung erteilen. Diese zweite Möglichkeit kann vorderhand außer Frage bleiben. Faßt man den normalen gesetzgeberischen Weg ins Auge, so erscheint es kaum glaublich, daß eine der vorhandenen parlamentarischen Gruppen mit einer Initiative bezüglich der Änderung der **Wahlordnung hervorzutreten willens oder fähig wäre.**

Der **„Wieczór Warszawski"** führt diesbezüglich ganz richtig aus:

„Real genommen können mit dem Projekt einer neuen Wahlordnung folgende vier Gruppen hervortreten:

1. Der Kreis der Landwirte,
2. die „Verbesserer" (Sanierer),
3. Der Klub der Unabhängigkeitsverfechter,
4. die Arbeitsgruppe.

Es erhebt sich die Frage, welche von diesen Gruppierungen als Befürworterin der zu bildenden „Demokratischen Front" auf den Plan zu treten gewillt wäre?

Der „Kreis der Landwirte"

will das keineswegs! Nicht nur deshalb, weil die Konservativen in diesem Kreis über große Einflüsse verfügen, sondern vor allem aus dem Grunde, weil dieser Kreis mit seinem Vorsitzenden General Żeligowski an der Spitze den jetzigen (gesetzgebenden) Kammern gegenüber eine ausdrücklich positive Stellung eingenommen hat. Im besten Fall würde dieser Kreis einer solchen Änderung der Wahlordnung zustimmen, die nicht nach dem Wunsch Niedzialkowskis (des PPS-Führers) wäre und dies viel später, nachdem sich der Kreis im Terrain (d. h. in seinen Wahlkreisen) genügend festgewurzelt haben würde.

Die „Verbesserer"

denken wohl an eine Änderung der Wahlordnung, jedoch in der Richtung eines korporativen Totalitäts-, des Ein-Partei-Systems.

Der „Klub der Unabhängigkeitsverfechter"

ist in dieser Angelegenheit nicht gebunden. Diesem Klub würde es verhältnismäßig am leichtesten sein, mit einer Initiative der Änderung der Wahlordnund hervorzutreten. Aber hier ist nicht nur der bedeutende Einfluß in Betracht zu ziehen, den in diesem Klub die Oberstengruppe ausübt, sondern auch die Tatsache, daß hier Oberst Miedziński den Vorsitz führt, und daß sich Oberst Miedziński in diesen Tagen in einer Weise ausgesprochen hat, die den Anregungen des „Kurjer Poranny" entgegengesetzt ist.

Die Arbeitsgruppe

bleibt übrig. Wenn diese Gruppe eine Angliederung an die Demokratische Front vollziehen würde, hätte es aber nicht viel zu bedeuten angesichts der Tatsache, daß die Einflüsse dieser Gruppe in beiden Kammern minimal sind. Ein Antrag der Arbeitsgruppe auf Änderung der Wahlordnung, zumal in der Richtung des fünffachen Wahlrechts, würde gar keine Aussichten haben.

„So sehen — schließt der „Wieczór Warszawski" — die Chancen der ersten Vorbedingung der Entstehung einer Demokratischen Front: nämlich der Änderung der Wahlordnung im Geist des fünffach gegliederten Wahlrechts aus. Der jetzige Sejm und Senat werden nicht ein moralisches und politisches Harakiri an sich vollziehen wollen. **Und da die Sache sich so verhält, wird die Realisierung der „Demokratischen Front" im legalen Wege noch lange in der Sphäre der Träumereien der Führer und Publizisten der Linken** bleiben.

Die Verheißungen, mit welchen die Politiker vom „Kurjer Poranny" die oppositionelle Linke anzulocken versuchen, sind demnach — wie sich der „Czas" ausdrückt — mit der „Ausstellung von Schecks" zu vergleichen, „die keine Deckung haben".

Danzig-Kundgebung in Lemberg.

Im Rathaus von Lemberg hat am Mittwoch mittag eine große Kundgebung von einigen 30 polnischen Organisationen stattgefunden, um gegen die angebliche Verletzung der polnischen Rechte in Danzig zu protestieren. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlicht darüber folgenden Bericht:

Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde von deren Organisatoren der Stadtpräsident Dr. Ostrowski berufen. Ansprachen hielten der Vorsitzende des Westverbandes Dr. Ramysl, der Vorsitzende der See- und Kolonialliga, Professor Dr. Niemczycki und der Vorsitzende der Lemberger Ortsgruppe des Haller-Verbandes Ratajczak. Im Ergebnis wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

1. a) Die Danziger Frage ist eine Frage des ganzen polnischen Volks ohne Unterschied der politischen Überzeugungen; b) die Freie Stadt Danzig wurde auf Grund des Versailler Traktats zu dem Zwecke geschaffen, die Rolle eines polnischen Hafens loyal zu erfüllen, der Danzig seit Jahrhunderten war und bleiben muß; c) Die Rechte Polens in Danzig werden in der letzten Zeit durch den Danziger Senat in krasser Weise gebrochen, und von den Traktaten sind nur noch Fetzen übriggeblieben. (Man könnte ebenso falsch behaupten, daß der Mond am Tage und die Sonne des Nachts die Welt erleuchtet! D. R.) Darunter leidet das Interesse unseres Staates wie auch die Berechtigungen der Polen und der anderen Bürger Danzigs.

2. a) Die Versammelten richten an die Staatsbehörden den Appell, den durch die Traktate festgelegten Zustand wieder herzustellen, und die Rechte Polens und der Polen, die Danziger Staatsbürger sind, entschieden zu verteidigen; b) es nicht zuzulassen, daß die Deutschen aus dem Reich und die dortigen Parteien sich in innere Angelegenheiten Danzigs einmischen.

3. Die Versammelten stellen fest, daß die andauernden Anschläge auf die Rechte Polens (???) in Danzig einem entschiedenen Widerstand der ganzen polnischen Volksgemeinschaft begegnen werden. (Erst die Beweise für diese falsche Behauptug und — dann den Widerstand! D. R.) Die Danziger Frage steht in Verbindung mit der Befestigung der Grenzen der Republik und damit auch mit der nationalen Wehrkraft.

Nach Annahme der Entschließung wurde die Rota gesungen!, worauf die Versammelten unter verschiedenen Rufen an die Adresse der Personen, die eine Rolle in der Danziger Frage spielen, wieder auseinandergingen. —

Lemberg liegt weit entfernt vom Danziger Hafen. Das verrät der unrichtige Inhalt dieser Entschließung. Überdies wird in Danzig kein Gegenstück zur polnischen „Rota" gesungen. Die bösen Deutschen lieben solche Haßgesänge nicht.

Deutschland will den Frieden.

Rudolf Heß in der Belgrader „Prawda".

Die Belgrader „Prawda" veröffentlicht in einer anläßlich des bevorstehenden serbischen Weihnachtsfestes am Dienstag erschienenen Weihnachtsausgabe eine Unterredung ihres Berliner Berichterstatters mit dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Der Berichterstatter schildert zunächst den freundlichen Empfang, der ihm von Reichsminister Heß zuteil wurde, und gibt dann den Verlauf der Unterredung wieder.

In ihr betont der Stellvertreter des Führers, daß der Weltfriede nicht von Worten sondern von Taten abhänge. Der größte Beitrag eines Staatsmannes zum Weltfrieden sei, wenn er sein Volk zufrieden mache. Eine Nation, die im Innern völlig zufrieden sei, stelle ein Bollwerk des Friedens dar. Ein innerlich gespaltenes Volk sei nicht nur in seinem eigenen Dasein bedroht, sondern stelle auch eine Gefahr insofern dar, als sich seine Unruhe auch auf andere Völker übertrage.

Deutschland wünsche als Land des Friedens gute Beziehungen zu allen Nachbarn. Es wolle keinen Krieg. Der Führer und Reichskanzler sowie seine Mitarbeiter in der Reichsregierung hätten am Weltkrieg teilgenommen und wüßten, was Krieg bedeute. Wenn aber irgendjemand Deutschland angreife, dann würde er auf den stärksten und entschlossensten Widerstand stoßen. Deshalb müsse Deutschland gerüstet sein.

Ausstoßung aus der Sippe?

Ein Vorschlag zur Wahrung der Familienehre

Der reichsdeutschen Presse entnehmen wir folgende Notiz:

Die gesteigerte Bedeutung, die der Sippe im Nationalsozialistischen Staat und in der biologischen Gliederung des deutschen Volkes zukommt, wird es notwendig machen, ihr auch beim Neubau des Familienrechts rechtliche Erheblichkeit und juristische Form zu verleihen.

Einen Vorschlag zu diesem wichtigen Gebiet macht in der Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht der Dozent Dr. B. Boll. Er wünscht, daß die Möglichkeit der Ausstoßung aus der Sippe, die Entsippung, eingeführt werde. Hierdurch solle ermöglicht werden, bestehende natürliche Blutsbande aus bestimmten Gründen für juristisch gelöst zu erklären. Augenblicklich sei es noch so, daß die einmal vorhandene Verwandtschaft, so belastend sie für den einzelnen auch sein möge, nicht aus der Welt zu schaffen sei. Auch dem Sohn, der einen Mordversuch an den Eltern unternahm, ständen die Unterhaltsansprüche zu; und die Tochter, die Rassenschande trieb, könne nach geltendem Recht für sich und ihre Mischlingskinder von ihren Eltern Unterhalt verlangen.

Die Lossagung von Verwandten, die die Ehre der Familie oder der Sippschaft verletzt haben, sei eine besonders unter dem bäuerlichen Volk durchaus bekannte Erscheinung. Jedoch keine dieser Lossagungen von näheren oder entfernteren Verwandten, die den „guten Namen" einer Familie verunehren, habe Bestand vor dem Gesetz, obwohl die Existenz eines solchen „Entarteten", der mehr oder weniger aus dem Rahmen der Sippe herausfalle, eine beinahe sprichwörtliche Erscheinung sei.

In historischen Darlegungen bezeichnet der Referent die Entsippung als ein gemeingermanisches Rechtsgebilde, das freiwilligen Austritt oder Ausschluß aus der Sippe mit Beendigung jeder Verpflichtung vorsah, bis das römische Familienrecht die Blutsverwandtschaft durch den juristischen Verwandtenbegriff, die Gilde usw. ersetzte.

Wie die Wahrung der Familienehre zu den Hauptaufgaben des Familienoberhaupts gehören werde, so müsse die grobe Verletzung dieser Ehre den Kardinalgrund für die Ausschließung bilden. Form und Verfahren, Familienrat oder Beteiligung des Richters, erbrechtliche Folgen usw. seien zu klären, wenn die grundsätzliche Entscheidung vorliege.

*

Eine Sippe errichtet ein Sippenheim.

Neue Wege der Sippenforschung.

Aus Dessau wird berichtet:

Eine hauptsächlich in Mitteldeutschland ansässige Sippe, die seit 30 Jahren Sippenforschung betreibt und in dieser Zeit 5000 Träger ihres Namens einschließlich der Eingeheirateten feststellen konnte, schlägt vollkommen neue Wege ein, um die Sippengemeinschaft stärker auszubauen. Neben der wissenschaftlichen Erforschung der Stammbäume und der katastermäßigen Aufnahme des Sippenbesitzes, die sich aus der Durcharbeitung aller irgendwie zugänglichen Quellen in Archiven, Universitäten, Kirchenbücher und ähnlichem ergibt, ist der gesamte Sippenverband straff organisiert. An der Spitze steht ein Sippenführer, dem ein Sippenrat beigeordnet ist. Die Mitglieder der Sippe bilden in den einzelnen Teilen Deutschlands Sippenortsgruppen. Ein Sippenbureau erledigt die Forschungsarbeiten. Alle Posten sind ehrenamtlich, doch deckt ein Sippenfonds, der von den einzelnen Ortsgruppen unterhalten wird, die laufenden Ausgaben. Über den Rahmen der Forschung hinaus soll jetzt ein Sippenwerk errichtet werden für die Sippenarmen. In der anhaltischen Stadt Oranienbaum wird ein Sippenheim geplant, das die Sippenleitung, die Bücherei, die Verwaltung des Sippenhilfswerks und anderes enthalten soll. Rund um dieses Heim sollen in Form einer Stiftung eine Reihe kleinerer Einzelhäuser gebaut werden, die je nach Bedarf als Altersheime oder als Ferienaufenthalt für die Mitglieder oder die Kinder der Sippe benutzt werden sollen.

Heirat

Landwirt, evgl., dunkelblond, 31 Jahre alt, 6000 Zloty Vermögen
wünscht Heirat
in Grundstück. Frdl. Offerten unt. K 584 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Druckereifaktor, evgl., 32 J., solide u. strebsam, wünscht zwecks Uebernahme einer Druckerei und Geschäft Bekanntschaft mit verm. Fräul.
zwecks Heirat.
Off. m. Bild u. M 1178 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirt
Besitzer einer 125 Mg. gr. Landwirtsch., sucht **passende Lebensgefährtin** mit entsprechendem Vermögen. Zuschrift. mit Bild unter T 532 an die Gschst. d. Z. erb.

Witwe
Anfang 40, (kinderlos), mit einer 3-Zimmerwohnung, etwas Vermögen, sucht **besseren Herrn** in sich. Position kennen zu lernen. Nur ernstgem. Off. u. K 504 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzer, 40 Jahre, der d. elterl. Wirtsch. (45 Mg.) übernommen hat, sucht
Lebensgefährtin.
Vermögen u. gute Aussteuer erwünscht. Off. mit Bild unter W 540 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

1. Beamter
verh., f. intens. Betrieb, 1600 Morg. unt. Pflug, zum 1. 4. 1937 gesucht. Beherrschung der poln. Sprache, guter Rechner, sparsamer Wirtschafter Bedingung. Gefl. Off. unter S 1188 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. 2. oder später jüngerer, unverheirat.
Hofbeamter
der poln. Spr. mächtig, gesucht. Meldung. mit Gehaltsansprüchen an **Gutsverwaltg. Krusin**, pow. Chełmno. 1179

Gesucht zum 1. 4. 37
jung. Feldbeamter und Hofbeamter
mit mindestens 3jähr. Prax. u. gut. Zeugniss. und Empfehlungen. Offerten unter L 1174 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Eleve
welcher seine Lehrzeit beendet hat mit bestandener Lehrprüfg., als **Hofbeamter und Buchführer** zum 1. Februar gesucht. Offerten mit Lebenslauf unt. C 1013 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener
Zieglermeister
f. größ. Ziegelei Nordpommerellens gesucht zum 1. 4. 37. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften unter H 1057 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 1937
Chauffeur
für Personenkraftwag., der auch Schlosser- und Installations-Arbeiten versteht. Derselbe kann auch verheiratet sein. Angebote unter U 1206 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle
der auch **mit Konditorsachen bewandert** ist u. etwas selbst. arbeiten kann, kann sich sofort melden. Offert. unt. E 563 an die Gst. d. Zt.

Zum 1. 4. 1937 erfahrener, unverheirateter, evangelischer
Gutsgärtner
für größeren Gutsgarten gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften an die **Gutsverwaltung Różankowo**, p. Swierczynki, pow. Toruń. 1181

Für ein **Industrieunternehm. in Pommerellen** wird per 1. 3. 37 eine zuverlässige,
bilanzsichere
Buchhalterin
der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächt., gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. R 1184 **an die Geschst. d. Ztg.**

Unverh. Stellmach.
m. eigen. Handwerksz. v. sof. gesucht. **Zurczyn**, p. Rynarzewo. 566

Tücht. Bautischler
stellt ein 575
Kanitz, Pomorska 15.

Zum 1. April 37 gesucht
Gutsstellmacher
zum gleichen Termin auch einen erfahrenen
Viehfütterer
mit eigenen Leuten zu ca. 90 Milchkühen. 1075
Mała Turza,
p. Płośnica,
pow. Działdowo.

Viehfütterer
mit eigenen Leuten zu 120 Stück Vieh, davon ca. 40 Milchkühe, zum 1. 4. 37 gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. an **Dominium Kawęczyn**, bei Gniewkowo, pow. Inowrocław. 1198

Schmiedelehrling
stellt ein **G. Nikolaus**, **Podwiesk**, p. Chełmno.
557

Lehrling
der das Bäckerhandwerk erlern. will, kann sich meld. **Marquardt**, Kujawska 55. 549

Tücht. Köchin
die Federviehaufzucht versteht, wird für mittleren Gutshaush. zum 15. 1. 37 gesucht. Bewerbung mit Lohnforderung. unt. N 1180 an die Geschst. d. Ztg.

Selbst. Mädchen
das gut kochen kann und nur beste Zeugnisse aufzuweisen hat p. 15. 1. od. 1. 2. gesucht. Off. unt. R 1067 an die „Deutsche Rundschau".

Mädchen
für alle Hausarbeiten mit gut. Kochkenntniss und Zeugnissen, sucht **Wieczorek**, **Bydgoszcz**, Stwarna 3. 565

Suche zum 1. Februar ein tücht., nicht z. jung.
Stubenmädchen
zu 2 alten Herrschaften. Wäscheausbessern und Nähen Bedingung.
Frau A. Hevelke.
1089 **Warzenko**, poczta Kielno, (Gdynia).

Suche von sofort oder 15. 1. ein durchaus fleiß., ehrliches, evangl.
Hausmädchen
Gehalt 20 zł. Ang. mit Zeugnisabschriften an
Frau Ella Nickel,
Wlkp. Lubień. 1192
p. Grudziadz, p. Swiecie

Stenotypistin
in Dauerstellung für Sekretariat eines großen Industriewerkes in Danzig
sofort gesucht.

Bedingungen: Perfekt in deutscher und polnischer Sprache in Wort u. Schrift, bei fehlerfreien, stilistisch reinen Uebersetzungen aus beiden Sprachen, sicher in Aufnahme von Stenogrammen, schnell in Maschinenschrift. Gute Allgemeinbildung erforderlich, englische Sprachkenntnisse erwünscht.
Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen unter T 1204 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erste Danziger Weingroßhandlung
sucht
für den Besuch der Gutsbesitzer, Aerzte etc.
in Pommerellen und Posen
seriösen Herrn
mit besten Umgangsformen,
die ihn befähigen, auch in ersten deutschen und polnischen Kreisen erfolgreich zu repräsentieren.
Nur Herren mit nachweislich besten Referenzen und **mit eigenem Auto** wollen sich melden unter **J 1066** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Intelligente Dame,
die nachweisbar in Stenographie u. Maschine mehr als durchschnittlich leistet und auch an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, per sofort oder später gesucht. Angebote nur schriftl. m. Zeugnisabschrift. erbeten. **Antoni Piliński, Trybunalska 2.**

Gesucht zum 1. Febr. od. später eine evgl.
Köchin 1177
oder Küchenmädchen
mit Vorkenntn., keine Außenwirtsch., etwas Hausarbeit. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., kurz. Lebensl. einsend.
Frau Luise Hoene
Popowo, p. Lubowo, p. Kartuzy (Pomorze).

Bedienerin gesucht
Krakowska 9/1. 561

Suche vom 1. 2. 1937 ein älteres, solides u. ehrliches 1087
Mädchen
mit Kochkenntnissen, das auch sämtl. Hausarb. übernehmen muß.
Kopecka, Feliksowo,
p. Lipnica,
pow. Wąbrzeźno.

Ehrl. jung. **Mädchen**
mit Koch-, Plätt- und Nähkenntniss. v. sofort od. später gesucht. Off. unt. B 553 a. d. G. d. Z.

Mädchen
f. Landwirtsch. gesucht. Meldg. bei **Marquardt**, Kujawska 5. 548

Waschfrau mit guten Empfehlungen ges. **Paderewskiego 18, Wg. 2.** 547

Stellengesuche

Einfacher Landwirtssohn, 26 J. alt, evangl., ledig, nach der Militärzeit Absolvent einer landwirtschaftl. Schule sowie $2^{1}/_{2}$ jähr. Praxis sucht mit gut. Zeugn. per 15. Jan. 37 od. spät.
anderweitig Stellung auf mittlerem Gute
möglichst unterm Chef. Zuschriften erbeten an
A. Wachelowski
M. Walichnowy
pow. Tczew.
559

Junger Beamter
Landwirtss., 25 J. alt, evangel., 4 J. fr. **Praxis** auf intens. **Wirtschaft.**, an str. Tätigk. gewöhnt **sucht von sof. od. später** bei bescheid. Ansprüch. **Stellung unt. Leitung** oder **als Hofbeamter.** Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift. Angeb. erb. **Walter Büchle, Dom. Wybczyk**, poczt. Siemon p. Toruń. 1064

Tischlermeister
mit langjähr. Erfahr., gründl., prakt. u. theoretisch. Kenntn., m. neuzeitl. Betriebsführung Serienfabrik. u. Akkordsystem vertr., sich. Kalkulator u. Zeichn., sucht Stellung. Off. u. F 564 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Werkführer,
Holzbranche, mit sämtlichen Arbeiten vertr., Bedienung usw., sowie Reparaturen u. Montage, sucht bei mäßigem Lohn **Beschäftigung.** Off. u. W 3991 a. d. G. d. Z.

Evangel., erfahrener
Landwirt
29 Jahre alt, **sucht Stellung auf einem Gute z.** selbständ. Leit. desselb. od. unt. gegeb. Disposit., wo Möglichk. zur Verheirat. vorhanden ist. Erfahr. für vielseit. Betrieb gleich welch. Art. Bin gern bereit, Kaut. zu stellen. Antritt sofort oder nach Vereinbarg., sofern freie entsprechd. Stellungen vorliegen. War auf mittl. Gütern in Stellung und bin auf größer. Gute mehrere Jahre tätig. Verseh. mit gut. Zeugn. u. Empfehl., auch gut. Zeugn. v. ein. Landwirtschaftl. Prüfungskommission vorhanden. Gefl. Offerten unter C 554 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 28 J. alt, in ungekünd. Stellung, **sucht** ab 1. 3. 37 **Stellung**
als Hofverwalter oder 2. Beamter.
Offerten unter M 8711 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 23 J. alt, militärfr., Landwirtschaftsschule beend. 3 J. Praxis in großem Betriebe, **sucht zur Verbesserung seiner Stellg.** ab 1. Febr. 37, od. spät., **anderweitig Stellung.** Frdl. Angeb. unter C 4003 an die Gst. d. Z.

Suche für meinen
1. Beamten
zum 1. 4. 37 **anderweitig Stellung**, da mein Sohn in die Wirtschaft eintritt. 1175
Kramer, Jordanowo, bei Złotniki-Kuj., pow. Inowrocław.

Landwirtschaftlich. Beamter, 27 J., evgl., 2 J. Soldat, 10 Jahre auf größeren Gütern praktiziert, sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite, an strenge Tätigkeit u. diszipl. Arbeit gewöhnt, mit allem aufs beste vertraut, sucht bald od. später Stellung. Gefl. Off. unter O 1182 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landw. Beamter,
evangl., 28 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, sehr energisch, $6^{1}/_{2}$ Jahre Praxis, Landw. Schule absolv., au intens. Gütern tätig gewesen, in ungekündigter Stellung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse von sofort oder später Veränderung. Off. u. K 3953 a. d. G. d. Z.

Brennerei-Verwalter
erste Kraft sucht Stellung, auch Brennkampagne. 1199
Guß, Lidzbark, Pom., ul. Ogrodowa 10.

Ingenieur-Kaufmann
aus der Landmasch.-Branche, in ungekünd., selbständig. Stellung, **sucht sich zu verändern.** Angebote unter W 8799 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzersohn, ev., **sucht Stellung als**
Wirtschaftseleve
auf größ., intensiv bewirtschaftetem Gute, v. sof., evtl. vom 1. April d. J. Offerten zu senden unter L 585 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verheirateter Stellmacher
mit Burschen und sämtl. Handwerkszeug, übern. auch Schmiedearb. ohne Handwerkszeug, sucht sofort oder vom 1. April 1937 auf kleinem Gut Stellung. Offerten unter N 590 an die Gst. d. Ztg. erb.

Suche von sof. od. spät.
eine Beamtenstelle
Polnisch in Wort und Schrift perfekt, 27 J. alt, evangl., mit 5jähr. **Praxis**, best empfohlen sehr energisch, gewöhnt an billige und zielbewußte Arbeit. Absolvent der Landwirtschaftsschule. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter F 1035 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Forstmann
evgl., 27 J., verh., kindl.,
sucht Stellung
als Förster, Forst- oder Jagdschutz - Beamter. Vertraut mit Hoch- u. Niederjagd, Fasanenzucht und allen ins Fach schlagenden Arbeiten. Zuschrift. unter U 8629 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. spät. Stellung als
Forsteleve.
Besitze gute jagdliche Kenntnisse, sowie Hundedressur und Bienenzucht. Off. u. M 3961 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle, ledig. **Buchhalter, Korrespondent**, deutsch - polnisch Maschinentechniker, vertraut mit Landwirtschaft und landw. Betriebe, willig zu jed. Arbeit. Gute Zeugnisse, Kaution. Off. u. P 3984 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger Mann
der Delik.- u. Kolonialwarenbr., militärfrei, **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Offerten unt. 3545 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

BHG P

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ · BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW · RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Led. Chauffeur
sucht v. sofort od. spät Stellung. Off. u. G 572 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für einen verheir.
jungen Schmied
mit Hufbeschlag u. Führung des Dampfdreschsatzes vertraut, ab 1. 4. 1937 **Stellung.** Offerten unter F 8696 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Alter. Bäckergeselle
u. Konditor, sucht Stllg. zur selbständ. Führung einer Bäckerei od. Vertretung d. Meisters z. 1. 1. 37. Off. unt. W 3935 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischergeselle
mit guten Zeugnissen **sucht Stellung.** Off unter T 3987 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verh. Gärtner
6 Jahre im Fach, 3 Jahre selbständig, sucht vom 1. 4. 37 Stellung auf einem Gut. Zeugnisse vorhanden. 584
Johann Konopacki, Czachowki, Poczta Krotoszyny Pom. powiat Lubawa.

Verh. Gärtner
(Kinderlos), vertraut mit den neuesten Anlagen jetzig. Gartenverhältnissen, sowie Jagd u. Bienenzucht. Sucht m. gut. Zeugn. v. 1. 4. 37 evtl. früh., **Dauerstellg.** Meld. a. **Fr. Jabłoński** Ogrodnik, **Lisewo**, pow. Chełmno. 586

Suche vom 1. 2. 37 oder später **Stellung** als
selbständ. Gärtner
wo spät. Heirat möglich ist. Bin 28 J. und 4 J. als selbständ. Gärtner tät. Zeugnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. T 8312 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung z. 15. 11. 1937 oder spät. als **Gärtner**
auf größ. Gut wo ich mich verheiraten kann. Nehme auch Gärtner-Dienerstelle an. Gute Zeugnisse vorhanden. Frdl. Zuschriften an **Otto Baron, Matyldzin**, p. Mrocza, pw. Wyrzysk.

Suche Stellung f. m. langj., verh., deutsch-ev.
Kutscher
gut. Pferdepfl. u. Fahr. Entlass. weg. Wirtsch.-Aenderung. Angeb. an **Kutscher Gebel, Broniewice**, p. Janikowo. 1030

Jung. Mann sucht von sof. Stellung als **Bote, Portier, Kutscher**, oder **sonst eine Beschäftigung in der Stadt.** Gute Empfehlungen sind vorhanden. Frdl. Angeb u. E 4005 a. d. Gst. d. Z.

Junger Mann, fleißig und zuverlässig, **sucht**
Beschäftigung
Boten-, Portierstelle od. dergl. Gute Zeugn. u. Empfehlg. Gefl. Off. u. U 3929 a. d. G. d. Z. erb.

Knecht
sucht Stellung. Offert. **poste restante Maks Renner, Koronowo.** 535

Deputant
(5 Kind., 2 eig. Scharw.) aus Kr. Wyrzysk, **sucht Stellung** auch als Maschinist. Dreschsatz, Motorpflug) „**Berufshilfe**" **Bydgoszcz**, Gdańska 66. I

Lehrerin, französisch-englische Kenntnisse, sucht
Hauslehrerstelle.
Offert. unt. H 8700 an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Geprüfte
Hauslehrerin
polnische Lehrerlaubnis, perfekt Polnisch, Musik, **sucht Anstellung.** Gefl. Zuschr. u. F 4006 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Wirtin sucht Stellung Gute Zeugn. vorhanden. Offert. unt. O. 515 a. d. Gesch. d. Ztg.

Suche Stelle als
Wirtschafterin
Stütze, bei ält. Ehepaar oder auch in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. G 4009 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Tücht. jg. Wirtin
sucht Stellung, auch in frauenlosem Haushalt. Off. unt. H 4010 an die „Deutsche Rundschau".

Suche f. meine Tochter, 17 Jahre alt, evangel., **Stellung**
als Haustochter
od. Stütze d. Hausfrau. Gefl. Offert. unt. G 8697 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Jungwirtin
oder Stütze unter Leit. der Hausfrau. Lehrzeugnis vorhand. Off. unt. S 531 a. d. Gst d. Z.

Aelteres
kräft. Mädchen
sucht Hausarbeit jeder Art, Reinemach., Wasch. Aushilfe bei Gesellsch. usw. Empfehlg. vorhd. Offerten unter J 501 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleißig. Mädchen **sucht Stellung** als 571
Dienstmädchen
in der Stadt. 3jährig. Zeugnis ist vorhanden.
Hildegard Köhler, Gogolinek p. Gogolinek, pow. Bydgoszcz.

Aelteres
evangelisch. Haus- u. Küchenmädchen
sucht Stellung v. 15. 1. od. 1. 2. Offert. unt. E 1033 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe sofort 555
109 Morgen
voll. leb. u. tot. Invent. **Jan Elsner, Smolniki**, poczta Szubin.

Hausgrundstück
Barzahlung 35 000 zł. von Arier gesucht. Off. u. F 3948 an d. Gst. d. Z.

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. D 7418 an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Gelegenheitskauf!
Handwerker- und Rentier-Grundstück
14 Mg., 8 Wiese und 6 Acker, Gebäude neu, massiv, groß, zu allem geeignet, gute Lage, Preis 17 000.— zł, bar 14 bis 15 000 zł. Off. u. U 533 an d. Gst. d. Zt.

Privatgrundstück
76 Morg., tot. u. leb. Invent., durchschnittl Weizen- und Roggenboden, infolge Uebernahme der elterl. Wirtschaft sof. zu verkauf., 18 000 zł bar. Off. unt. P 1183 a. d. Gst. d. Ztg.

Kl. Landwirtschaft
gute Gebäude, Land und Wiese oder ein
Stadtgrundstück
mit Einwohnern zu kaufen gesucht. Preis 6—7000 zł. Verm. vorh Off. u. D 560 a. d. G. d. Z.

Zu verkaufen ein zehnjähriger, importierter
Belgierhengst.
In Sachsen angekört gewesen. **Bilstein. Urbanie**, bei Popowko. Oborniki. 1196

Dobermanns
5 Monate alt, zu verk. **Toruńska 84, W. 3.** 588

Berliner Zinshäuser
hochrentabel, zu verkaufen gegen
543 **Złotyzahlung**
mit Devisengenehmigung.
Arthur Lichtenstein,
Berlin-Charlottenburg 9,
Lindenallee 25. — Telefon J. 9. 0809.

Weit unter dem Preis! 1203
15 deutsche Saba-Radioapparate
letztes Modell, **fabrikneu**, (13 St. 335 WL, Dreikreis-Dreiröhren, 2 St. 530 WL, Vierröhren-Superhet) zusamm od. einzeln, **sof. zu verkaufen.** Kalianski, **Danzig Langfuhr**, Jäschkentalerweg 40, Tel. 416 60.

Drehbank
(Kasten) 1080
gebraucht, mit Norton - Kasten, 1,5 bis 2,0 m Drehlänge, zu kaufen gesucht.
A. Medzeg, Fordon n. W.

Weiße amerik. 1060
Leghorn-Zuchthähne
aus amer. Zucht gibt ab **v. Winter, Jeleniec**, Małe Czyste.

Eis. Kinderbettgestell zu verk. **Czerska 8.** 562

Hobelbänke Werkzeuge
z. kauf. ges. Angeb. u. H 578 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Silbergeld 8727
u. Altsilber kauft **B. Kinder**, Dworcowa 43

Gold und Silber sowie Silbergeld
kauft **B. Grawunder** Dworcowa 57. Tel. 1698
8725

Fahrrad für Dame u. Herrn, f. neu, z. verk. 520 **Sobieskiego 9. Wg. 6.**

2 Verdeckwagen,
4- u. 2-sitzig, wie neu, verkauft 577
Radecki, Dworcowa 48.

Sofort günstig zu verkaufen:
4 sehr gut erhaltene **Kastenwagen** (Tragfähigkeit ca. 100 Ztr.), **1 Landauer, 1 Jagdwagen, 1 offener Kutschwagen, 1 Schlitten, 1 Paar Kutschgeschirre.** Anfrag. a. d. Geschäftsstelle **Arnold Kriedte**, **Grudziądz**, erbeten. 1 83

Landauer oder vis-à-vis-Wagen, gut erhalt. zu kaufen gesucht. Ang. unt. O 3620 an Ann.-Exp. **Wallis**, **Toruń.**
1099

Zu verkaufen:
Breitdrescher mit Motor
fabr. Deutz. **Zu kaufen gesucht: Dreschkasten** mit voller Reinigung, bis 15 Ztr. Stdl., wenn auch sehr reparaturbedürftig. 558
G. Nikolaus,
Podwiesk, p. Chełmno

Kaufe 50—60 Stück
Feuerungsdeckel
zum Ringofen 21-22 cm lichte Weite. **O. Naß**, **Cegielnia Bukowiec**, pow. Brodnica. 1176

Gebrauchte
Frühbeetfenster
und Ziegelschutt z. verk. **ul. Nakielska 13.** 580

unkeln verkauft 589
E. Liebnau, Łochowo.

Wohnungen

Sonnige 573
7-Zimmer-Wohng.
mit Zubeh. sof. zu verm. **Dworcowa 76**, Whg. 4.

5-Zimmer-Wohg. frei,
hochherrschaftl., ganze 2. Etage, Eckhaus. Daselbst **Fabrik- u. Lagerräume a. Pl. Piastowski** Sniadeckich 49. 551
Wirt. Tel. 1234.

5 Zimmer-Wohnung
Bahnhofstr., die 10 Jhr. ein Arzt bewohnt hat, v. 1. 2. 37 zu vermieten. Off. u. J 582 a. d. G d. Z.

2-Zimmer-Wohng.
zu vermieten 581
Łokietka 25, Wohng. 8.

Kleiner Laden
Bramka 1, **gr. 5-Zim.-Wohnung**, 1. Stock, Wały Jagiellońska 15, **kleine Werkstatt** z. verm. Näh. **Toruńska 44.** 3934

2 gr. Zimmer, im Zentr.
als Büroräume
ab 1. 2. 37 zu verm. 529
Gdańska 17, Wg. 8.

Pachtungen

Jagd
wird gesucht nicht weit von Bydgoszcz. Erforderlich Hasen, Fasanen, und Wildenten. Off. u. A 550 an d. Gst. d. Z.

Gut
von 1000—1500 Mg. in Pom. zu pachten ges. Barmittel zur Uebern. d. leb. u. tot. Invent. vorhanden. Ang. unt M 587 an d. Gst. d. Z.

Kleine eingerichtete
Gärtnerei
von sof. zu pacht. gesucht. Offerten unter B 538 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verpachte 70 Mg. guten Boden mit Inventar.
Płotnicka, 574
Magdalenka, Kotomierz.

Pensionen

Preiswerte Schülerpens.
Pädagog. Leitung
Noch 2 Plätze frei. 570
ul. Św. Jańska 9, m. 2.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 7.

Bromberg, Sonntag, den 10. Januar 1937.

Vor den entscheidenden Kirchenwahlen in Mittelpolen.

Wahlbeteiligung — aber in Opposition gegen die Kirchenleitung!

Ein Aufruf der Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren.

Am 5. Januar tagte in Lodz wiederum die **Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren in der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen** (Mittelpolen). Von den 72 Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft waren 45 Pastoren erschienen. Nach erschöpfender Aussprache wurde in voller Einmütigkeit folgende Entschließung angesichts der kirchlichen Lage gefaßt:

Unser Programm.

In Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen erklärt die Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen einmütig folgendes:

Aus Verantwortung Kirche und Volk gegenüber betrachten wir das Abseitsstehen bei den Wahlen als unstatthaft. Durch bloße Ablehnung wird auf weite Sicht weder Kirche noch Volk gedient. So wenig das neue Gesetz uns befriedigt und so sehr die Art seiner Durchführung uns schmerzt, glauben wir in die Wahlen hineingehen zu müssen. Die für uns ungünstige Wahlordnung wird uns zwar in den oberen Körperschaften nicht die Vertretung bringen, die uns zahlenmäßig zukommt, doch wollen wir den Kampf um unsere Rechte aufnehmen.

Was wollen und fordern wir?

1. Eine rechte Kirche! — die Kirche, die sich ihres Wesens und ihrer Aufgabe als Kirche Christi bewußt ist und die, gebunden allein an das Wort Gottes auf ihre innere Freiheit und Selbständigkeit bedacht ist. Eine Kirche, die gerade als lutherische Kirche sich aber auch ihrer Verantwortung dem Volkstum gegenüber bewußt ist und sich als lutherische Volkskirche erweist und bewährt.

2. Eine rechte Kirchenleitung! — eine Kirchenleitung, die, getragen vom Vertrauen des Kirchenvolkes, imstande ist, den Frieden in der Kirche herzustellen und zu erhalten.

Untragbar ist eine Kirchenleitung, die sich nicht auf das Vertrauen der Kirchenglieder stützt, welche nicht das Wohl aller Glieder der Kirche im Auge hat, sondern eine Richtung bevorzugt, welche den geschichtlichen Ursprung und die geschichtlichen Gegebenheiten in unserer Kirche nicht ehrt und ihnen nicht Rechnung trägt. Wir erstreben eine Kirchenleitung, die dafür Sorge trägt, daß man um der Treue willen zum angestammten Volkstum und für das pflichtgemäße Eintreten für dasselbe in der Kirche nicht verleumdet und denunziert wird.

3. Eine rechte Kirchenordnung; — die gegenwärtige Kirchenordnung weist Bestimmungen auf, die geklärt, andere die weitergebildet werden müssen, ja manche müssen um der Gerechtigkeit willen eine Abänderung erfahren. Wir erwarten, daß man sich in unserer Kirche je länger, desto mehr dem nicht verschließen wird, und daß dadurch die Grundlage für eine rechte Befriedung unserer kirchlichen Verhältnisse geschaffen wird.

Wir fordern daher alle deutschen Glieder unserer Kirche, Männer und Frauen, nachdrücklichst auf: bleibt von den Wahlen nicht weg — nehmt teil! Schauet nicht zu, tretet ein in die gemeinsame Front! Zurückhaltung schwächt. Einigkeit allein macht stark und führt zum Ziel!

*

Ein Beschluß des Deutschen Volksverbandes

Am vergangenen Dienstag trat auch der **Hauptvorstand des Deutschen Volksverbandes für Mittelpolen** zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. zu den **Kirchenwahlen** Stellung genommen wurde.

Auf Grund der zahlreichen Zuschriften der Ortsgruppen und der Berichte der Amtswalter des Verbandes wurde, wie die „Freie Presse" berichtet, festgestellt, daß die neuen Kirchengesetze von unserem deutsch-evangelischen Kirchenvolk abgelehnt werden und daß die Art und Weise, wie Generalsuperintendent D. Bursche bei den Beratungen über diese Gesetze vorging und jetzt diese Gesetze durchzuführen versucht, in den meisten Gemeinden die allergrößte Unzufriedenheit, ja sogar Entrüstung hervorgerufen hat. Noch ehe das neue Innere Kirchengesetz erschien, hat der Herr Generalsuperintendent angeordnet, daß bis zum 15. Januar Wählerlisten angefertigt werden müssen, wobei nur diejenigen Gemeindeglieder das Wahlrecht besitzen sollen, die den Kirchenbeitrag für das verflossene Jahr 1936 entrichtet haben. Nach dem bis jetzt in der Evangelisch-augsburgischen Kirche bestehenden Brauch und dem bisherigen Recht wurde der Kirchenbeitrag nur von dem Familienhaupt bezahlt. Dementsprechend wurden auch die Etats in allen Gemeinden für das Jahr 1936 aufgestellt. Nun verlangt plötzlich der Herr Generalsuperintendent, daß ohne jegliche rechtliche Grundlage von den Frauen sowie von den Kindern, die das 24. Lebensjahr überschritten haben, ein Kirchenbeitrag für das Jahr 1936 entrichtet wird! **Das sieht so aus, daß man sich für 50 Groschen oder 1 Zloty in der Kirche das Wahlrecht kaufen kann!** Schon das allein ruft in den Massen des Kirchenvolks große Abneigung gegen die Kirchenwahlen und die Kirche selbst hervor.

Ferner sollen die Filialgemeinden keine Vertreter in die Diözesensynoden entsenden. Dadurch hat man einen Teil der Kirchenglieder ihres wichtigsten Rechtes beraubt.

Wenn man noch in Betracht zieht, daß die ganze Wahlordnung dem Kirchenvolk keine Möglichkeit gibt, eine Synode zu wählen, die den Willen der Kirche unverfälscht zum Ausdruck bringen würde, so wurde die Neigung unseres Volkes, die Kirchenwahlen zu boykottieren und an den Wahlen überhaupt nicht teilzunehmen, begreiflich.

Angesichts dessen aber, daß die Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren beschlossen hat, zur Wahl zu schreiten, und zwar mit dem Ziel, **eine rechte vom Vertrauen des Volkes getragene Kirchenleitung und eine bessere Kirchenordnung zu erkämpfen,** und weil auch der Deutsche Volksverband stets die gleichen Forderungen erhoben hat, so hielt es der Vorstand unter diesen Verhältnissen für das einzig mögliche,

eine geschlossene Front der deutsch-evangelischen Pastoren und Gemeindeglieder zu schaffen und noch einmal zu versuchen, die untragbaren Bestimmungen der Kirchengesetze auf legalem Wege abzuändern und die Kirchenleitung, die bis jetzt den Kampf in der Kirche immer wieder hervorgerufen und die Rechte der Kirche nicht gewahrt hat, durch eine neue zu ersetzen, die das Wohl der Kirche und aller ihrer Glieder, ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit auf wahrhaft lutherische Art wahrzunehmen bereit wäre.

Aus obigen Gründen beschloß der Vorstand:

1. Alle Mitglieder des Deutschen Volksverbandes evangelisch-augsburgischen Bekenntnisses aufzufordern, unverzüglich dafür zu sorgen, **daß alle Mitglieder der evangelisch-augsburgischen Gemeinden, Männer und Frauen, die das 24. Lebensjahr überschritten haben, in die Wählerlisten eingetragen werden.** Sollte jemand übergangen worden sein, so wird er noch die Möglichkeit haben, 4 Wochen vor den Wahlen die Eintagung seines Namens in die Wählerlisten zu fordern, da die Listen in dieser Zeit in den Gemeindekanzleien zur Nachprüfung ausliegen werden.

2. Sobald die Wahlordnung erschienen und der Termin der Einreichung der Kandidatenlisten bekanntgegeben sein wird, haben alle Ortsgruppenleitungen sowie jedes einzelne Mitglied dafür Sorge zu tragen, **daß als Kandidaten für die Kirchenkollegien und die Diözesansynoden nur bewährte Kirchenmänner und treue Volksgenossen aufgestellt werden.**

Auf diese Weise soll noch einmal versucht werden, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln den Frieden in der Kirche herzustellen und

alle Bestrebungen, aus der Kirche ein politisches Werkzeug zu schaffen, zunichte zu machen.

Sollte aber festgestellt werden, daß die Kirchenleitung ihre bisherigen Methoden weiter anwendet und — sei es durch neue Wahlvorschriften oder durch einen unzulässigen Druck von oben — die Willensäußerung des Kirchenvolkes einzuschränken versucht, so wird der Vorstand zur rechten Zeit seine Stellungnahme zu den Kirchenwahlen ändern müssen und seinen Mitgliedern neue Weisungen erteilen. Unsere heutige Parole lautet:

Hinein in die Kirchenwahlen mit der Losung:

für die Freiheit der Kirche,

für eine neue unparteiische Kirchenleitung,

für eine neue, bessere Kirchenordnung!

Massenzustrom der Gläubigen in die Moskauer Kirchen.

Aus Moskau wird gemeldet:

Auf den 6. Jaunar fällt nach dem früheren russischen (Julianischen) Kalender, der für die griechisch-orthodoxe Kirche immer noch gültig ist, das russische Weihnachtsfest. Wie jedesmal an hohen kirchlichen Festtagen waren auch diesmal die wenigen noch nicht zerstörten oder geschlossenen Kirchen Moskaus in geradezu unvorstellbarer Weise überfüllt. Der Andrang der Gläubigen war so groß, daß schon Stunden vor dem Beginn des Gottesdienstes die Menge in den Kirchen Kopf an Kopf stand, während am späten Abend das Gedränge direkt lebensgefährlich wurde. Hunderte von Menschen standen vor den Kirchen im Schnee und Frost auf der Straße, um zu versuchen, doch noch in das Kircheninnere zu gelangen.

*

Neue Verhaftungswelle in der Sowjetunion.

In der Sowjetunion zeigten sich, wie sich der „Angriff" aus Moskau melden läßt, in den letzten Tagen wieder Anzeichen innerer Unruhen. In Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, und in Rostow im Dongebiet wurden verschiedene Parteiausschüsse aufgelöst, da in ihren Reihen führende Parteifunktionäre Terrorakte gegen Anhänger Stalins in der Ukraine vorbereitet haben sollen. U. a. soll ein Attentat gegen Postischew, Mitglied des Politbureaus und Bevollmächtigter Stalins für die Ukraine, vorbereitet worden sein, das jedoch mißglückte. Ein zweites Attentat soll Jona Jakir, dem Oberbefehlshaber der Roten Armee in der Ukraine, gegolten haben. In Rostow wurde der Parteisekretär Glebow verhaftet, da er Angehörige oppositioneller Parteigruppen in verantwortliche Stellungen eingesetzt hatte.

Nach einer neuerlichen Mitteilung der „Prawda" sind augenblicklich auf dem Gebiet der Sowjetunion **drei oppositionelle Gruppen** aktiv:

1. **die Trotzkisten,**
2. **die sozialrevolutionären Gruppen,**
3. **die ukrainischen und kaukasischen Nationalisten.**

Ziel aller Gruppen sei der Sturz des Regimes Stalins. Wie die „Prawda" behauptet, sei es allen diesen oppositionellen Gruppen gelungen, sich in die Kommunistische Partei einzuschleichen, um von dort aus ihre konterrevolutionären Ziele besser durchführen zu können. Das Blatt ruft zu schärfsten Maßnahmen gegen diese Feinde Stalins auf.

Mit falschem Paß.

Mitglied der Marseiller Mörderbande im Zuge der serbischen Königin?

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Paris: Am Montag wurde in Diedenhofen ein Jugoslawe verhaftet, als er dem Grenzbeamten einen gefälschten Paß mit dem Namen Pavlovitsch vorzeigte. Die Angelegenheit wäre vielleicht als belangloser Zwischenfall behandelt worden, wenn die Festnahme nicht ausgerechnet in dem Zuge erfolgte, in dem die Königin Maria von Jugoslawien in Begleitung ihres zweiten Sohnes nach Ostende fuhr, um sich von dort aus nach England zu begeben. Die Polizei fragte sich sofort, ob sie es nicht mit einem Mitglied der berüchtigten Ustachis zu tun habe, deren Opfer vor einigen Jahren in Marseille der König von Jugoslawien und der französische Außenminister Barthou wurden. Die Untersuchung ergab, daß Pavlovitsch, der nebenbei keinen Hehl daraus machte, mit falschen Papieren zu reisen, ebenso gut Kalemen heißen könnte. Dabei erinnerte man sich sofort, daß der Mörder König Alexanders zunächst unter diesem Namen bekannt war. Außerdem versuchte man festzustellen, ob zwischen Pavlovitsch und dem berüchtigten Anführer der Ustachis, Pavelitsch, nicht gewisse Zusammenhänge bestehen.

Rote Pestbazillen in Polen.

Zwei Kommunisten-Prozesse in Warschau.

Vor dem Bezirksgericht in Warschau haben soeben zwei Prozesse stattgefunden, die ein neues Licht auf die Aktion der Kommunisten in Polen werfen, in der die Hauptrolle auch in diesem Falle, wie gewöhnlich, Juden spielten. Mitte des vorigen Jahres nahm die Polizei in einer Straße in Warschau einen gewissen Judka Frocht in dem Augenblick fest, als er versuchte, kommunistische Transparente auf dem Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn anzubringen. Bei dem Verhafteten fand man 53 Briefe, die zur Sammlung von Opfern und Beiträgen für den Internationalen Friedenskongreß bestimmt waren, der auf die Initiative der Komintern im September des vorigen Jahres in Brüssel stattfand. Während der Ermittlungen gestand der Angeklagte, daß er die Briefe von der Liga zur Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte erhalten habe. Die weitere Untersuchung brachte sensationelle Einzelheiten an den Tag und zwar, daß die Liga die kommunistische Aktion in der Frage der Einberufung des Kongresses unterstützt und eine sogenannte Friedenssektion gebildet hat, der die Mitarbeiter der Redaktion der bis vor kurzem in Warschau erschienenen kommunistischen Wochenschrift „Oblicze Dnia" („Das Gesicht des Tages") angehörten. Es handelte sich um den Rechtsanwalt Barcikowski und die Mitarbeiterin der Redaktion des „Płomyk", Wanda Wasielewska. Das Gericht verurteilte Frocht wegen kommunistischer Betätigung zu zwei Jahren Gefängnis und erkannte auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von sechs Jahren.

In dem zweiten Prozeß hatte sich ein gewisser Jakob Rozenberg zu verantworten, der bereits eine achtjährige Gefängnisstrafe wegen kommunistischer Wühlarbeit hinter sich hat. Mitangeklagt war seine kommunistische Parteigenossin Sonja Rożecka. Beide wurden wegen kommunistischer Umtriebe zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

*

Auflösung der jüdischen Gemeinde in Warschau.

Vom Wojewoden ist die jüdische Gemeinde in Warschau aufgelöst worden. Der Grund zu der Auflösung ist in Mißbräuchen der Gemeindeverwaltung zu suchen. Die Auflösung erfolgte auf Antrag des polnischen Kultusministers, der sowohl in den Finanzgebarungen wie in der sonstigen Verwaltung der jüdischen Gemeinde Unzulänglichkeiten gefunden hatte. Mit der Verwaltung ist ein Regierungskommissar beauftragt worden.

*

Werner Beumelburgs „Sperrfeuer um Deutschland" in Polen verboten.

In den deutschen Buchhandlungen in Bromberg erschienen in diesen Tagen Beamte der Sicherheitspolizei, um Nachforschungen nach Werner Beumelburgs „Sperrfeuer um Deutschland" anzustellen. Die Beamten wiesen gleichzeitig darauf hin, daß der Vertrieb des Buches, der bisher bekanntlich jahrelang in Polen unbeanstandet blieb, nunmehr untersagt sein soll. — Wir können uns nicht denken, was die Veranlassung zu dieser behördlichen Maßnahme gegeben haben mag. In dem Inhalt des Buches dürfte sich eine Begründung hierfür schwerlich finden lassen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Exportförderungsprogramm für 1937.

Die durchaus nicht erfreuliche Entwicklung des polnischen Außenhandels — die Monate August, September und Oktober brachten ein erhebliches Passivum — lenkt immer mehr die Aufmerksamkeit der zuständigen Warschauer Stellen auf die Notwendigkeit, Mittel und Wege ausfindig zu machen, die eine dauernde Aktivität des Warenumsatzes mit dem Auslande gewährleisten sollen. Hierbei erwägt man eine Reihe von neuen Maßnahmen und überprüft alte Projekte, die schon wiederholt erörtert, ja teilweise sogar beschlossen, aber noch nicht durchgeführt wurden, um sie, in Anpassung an die neuen Verhältnisse jetzt, endlich zu verwirklichen. Natürlich ist man sich dessen bewußt, daß man mit Dekreten und Regierungsmaßnahmen den Export nur bedingt und mehr technisch fördern kann, während die grundlegende Gestaltung des Außenhandels ja von anderen Faktoren, in erster Linie der **Leistungsfähigkeit der Unternehmer**, dann aber auch von den konjunkturellen Vorgängen auf den Weltmärkten abhängig ist.

Vor allem bemüht sich Polen, eine Reihe von Handelsverträgen, die zum Teil schon veraltet sind, zum Teil aber nur kurzfristig laufen, zu erneuern, um keine Lücke in dem geregelten Warenverkehr mit den wichtigsten Absatzländern eintreten zu lassen. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Welt bringt es mit sich, daß die Pausen, in denen die handelspolitischen Beziehungen zwischen einzelnen Ländern unverändert aufrechterhalten werden, sich immer kürzer gestalten, da angesichts der allgemeinen Unsicherheit sich kein Land dauernd an wirtschaftliche Abmachungen mit seinen Handelspartnern binden kann. Typisch für die Kurzfristigkeit der Handelsübereinkommen ist das Verhältnis zu Deutschland, um dessen provisorische Verlängerung gerade jetzt wieder verhandelt wird. Als im November 1935 das deutsch-polnische Abkommen zustande kam, war ein Warenaustausch von gegenseitig je 170 Millionen Zloty vor gesehen, der aber in Wirklichkeit nur 120 Millionen ergab. Um in Zukunft eine solche Divergenz auszuschließen, hat sich eine Änderung des Kontingentsystems als notwendig erwiesen, ferner eine Senkung der deutschen Exportpreise u. a. m. Überaus aktuell ist auch die Neuregelung der Handelsbeziehungen zu Rumänien geworden, mit dem im Oktober v. J. ein neuer Vertrag geschlossen wudre. Im Augenblick weilt eine rumänische Handelsmission in Polen, die gemeinsam mit den polnischen Stellen das Warenaustauschprogramm festsetzt und alle Vorbereitungen trifft, um ein gutes Funktionieren insbesondere des Verrechnungssystems zu gewährleisten. Am 4. Januar d. J. ist in Bern ein Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz unterzeichnet worden, das im Grunde genommen ein auf Clearing basierendes größeres Kompensationsgeschäft darstellt. Dieses Abkommen wird als eine Zwischenlösung betrachtet und hat eine Laufzeit von sechs Monaten. Auf eine Neuregelung der Handelsbeziehungen drängt nunmehr auch Belgien, dessen Handel mit Polen ein großes Passivum aufweist: das polnische Aktivsaldo stieg von 101 Millionen Frank im Jahre 1935 auf 184 Millionen Frank in den ersten zehn Monaten 1936. Der italienisch-polnische Wirtschaftsvertrag ist bisher nicht gekündigt worden und läuft daher automatisch bis zum März 1937; das Handelsministerium will sich aber schon jetzt den neuen Vertrag sichern und nicht, wie bisher, mit einer jeweiligen Verlängerung von nur drei Monaten operieren, weshalb man in Warschau Vorbereitungen trifft, schon in den nächsten Tagen Verhandlungen aufzunehmen, auf die auch Italien wegen der von ihm angestrebten Finanzierung des Touristenverkehrs großen Wert legt. Endlich ist auch mit einer Neugestaltung des Warenverkehrs mit Frankreich zu rechnen, die sich aus der jüngsten Anleihe ergibt. Der große Warenkredit, den Frankreich seinem polnischen Partner insbesondere für die Rüstungsindustrie einräumt, erfordert zur Vermeidung eines starken Passivums auch eine Steigerung der polnischen Ausfuhr nach dem französischen Absatzgebiet.

Parallel mit dem Ausbau der Handelsbeziehungen geht die Regierung im Augenblick daran, eine Reihe von neuen Förderungsmaßnahmen zu verwirklichen. Zu diesen gehört die Aktivierung des schon vor einem Jahr gegründeten Außenhandelsrates, der seine Arbeiten noch immer nicht in dem vorgesehenen Maß aufgenommn hat. Aufgabe dieser Organisation ist es, alle mit dem Außenhandel verbundenen Fragen zu prüfen und der Regierung als beratendes Organ beizustehen; insbesondere sollen aber die bereits bestehenden Institutionen zu einer straffren Mitarbeit herangezogen werden, wie z. B. der Rat für Kompensationsgeschäfte, die Zentraleinfuhrkommission, die Warenverkehrskommission der Handelskammern, das Verrechnungsinstitut, die Exporttreuhandgesellschaft, die polnische Kaffeeinfuhrzentrale, die Übersee-Handelskompagnie, das Hafenkomitee u. a. m. Als ein weiterer wichtiger Schritt zur Ankurbelung des Auslandwarenverkehrs ist

die Erweiterung der Kompetenzen des Staatlichen Exportinstitutes

anzusehen. Dieser Stelle wurden letztens die Ausfuhrfunktionen, welche nach Einführung der Devisenzwangsbewirtschaftung die sogenannte Warenumsatzkommission inne hatte, zur Gänze übertragen; das Exportinstitut wird die Ausfuhrbescheinigungen herausgeben, das Register der Exporteure führen u. dgl. m. Damit wird diese Stelle, die bisher in der Hauptsache nur eine beratende Tätigkeit ausübte, zum Zentralinstitut für amtliche Ausfuhrangelegenheiten erhoben. Im Stadium der Beratung befindet sich im Augenblick noch eine andere, sehr wichtige Exportförderungsmaßnahme, die mit der Devalvation einer Reihe von Abnehmerstaaten notwendig wurde. Es liegt auf der Hand, daß polnische Agrarprodukte und Rohstoffe in der Schweiz, Frankreich, Holland und Italien auf gewisse Konkurrenzschwierigkeiten stoßen, die durch die dortige teilweise Senkung der Zollsätze für manche Importwaren nicht gänzlich behoben werden konnten. Man plant nun, nach dem Muster Österreichs, die Gründung eines Ausfuhrfonds, aus dem eine Reihe von Exporteuren eine gewisse finanzielle Unterstützung für unrentabel gewordene Transaktionen nach den Devalvationsländern erhalten sollen. Die Mittel hierzu will man vorwiegend aus den Gewinnen, die polnische Importeure aus den Währungsabwertungen und der damit verbundenen Verringerung ihrer Schuld gegenüber den ausländischen Lieferanten erzielt heben, schöpfen, so daß hier ein gewisser Ausgleich geschaffen werden soll.

Von den alten Plänen zur Förderung des Exportes haben einige in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres bereits ihre Erfüllung gefunden, während andere noch ihrer Verwirklichung warren. Wichtig ist

die Verschärfung der Standardisierungsmaßnahmen,

die gerade zum Jahresschluß hinsichtlich einer Reihe von landwirtschaftlichen Produkten durchgeführt wurde. Hierzu gehört in erster Linie die grundlegende **Neuordnung der Molkereiwirtschaft,** die die gesamte Produktion in diesem agrarischen Bezirk auf neue technische Grundlagen stellt und so in hohem Maße exportfördernd wirkt. Strenge Vorschriften wurden auch für die Erzeugung und Qualitätsaufbesserung von Hanf und Flachs erlassen, die sich immer mehr zu einem wichtigen Exportartikel entwickeln. Betreffen diese Gesetze die Bessergestaltung der Produktion, so soll das schon 1932 projektierte, bisher aber noch immer nicht ins Leben gerufene **Exportkreditversicherungsinstitut,** das als das wichtigste Instrument für die Finanzierung der Ausfuhr anzusehen ist, jetzt endlich geschaffen werden. Dieser nach englischem Muster aufgezogenen Einrichtung wird die Aufgabe zufallen, die Forderungen polnischer Industrieller und Lieferanten an ausländische Käufer, dargestellt durch Wechsel oder reine Buchforderungen, diskontfähig zu gestalten und sie bis zu einer bestimmten Grenze zu bevorschussen. Diese neue Einrichtung wird nun den Exporteur instand setzen, gegen eine mäßige Verzinsung einen Großteil seiner Forderungen, auf deren Eingang er sonst monatelang warten müßte, sofort in die Hand zu bekommen und so eine Schwächung des Betriebskapitals hintanzuhalten.

Im Zuge der Exportförderungsmaßnahmen hat die Regierung u. a. auch wieder ganz energisch den alten Plan aufgegriffen,

die polnischen Auslandvertretungen.

die eine Reihe von strukturellen und organisatorischen Mängeln aufweisen, umzugestalten. Die Handelsattachés eschränkten sich bisher darauf von Zeit zu Zeit lange Berichte über die handelspolitische Entwicklung des betreffenden Landes abzufassen, versahen diese mit endlosen statistischen Tabellen und theoretisch-volkswirtschaftlichen Kommentaren und das Los dieser Berichterstattung war in der Regel, die Archive des Außenministeriums zu füllen, von wo sie einmal nach Jahren, etwa aus Anlaß des Abschlusses eines Handelsvertrages, als vergilbte Akten hervorgeholt wurden. Die Klagen der Exporteure waren um so berechtigter, als ja der gesamte Außenhandel an die ihm vom Staat vorgezeichnete Route gebunden ist und sich danach zu richten hat, was ihm der Staat durch Sonderabkommen mit den einzelnen Ländern und durch die Handelsverträge, sowie Kompensations- und Kontingentabmachungen an Möglichkeiten bietet. Die Regierung hat daher den Handelsattachés die Weisung erteilt, ihre bisherige, vorwiegend akademische Tätigkeit in eine rein praktisch-kommerzielle zu verwandeln und so wirklichen „Dienst an der Heimat“ zu leisten. Die Direktiven des Außenministeriums an die ausländischen Vertreterstellen lauten vor allem dahin, daß zwischen den amtlichen Handelsvertretungen und den Vertretungen der polnischen Firmen im Auslande ein ständiger, reger und womöglichst persönlicher Kontakt zu herrschen habe. Den Handelsattachés wird zur Pflicht gemacht, sich als die Vertreter der Interessen des polnischen Handels im Auslande in rein geschäftlicher Hinsicht zu fühlen und mehr Kaufleute als Beamte zu sein. Aber nicht nur im Ausland, wo die Handelsgeschäfte zur Realisierung gelangen, haben die polnischen konsularischen Handelsvertreter ihre Tätigkeit zu entfalten, sonedrn sie müssen, den neuen Direktiven entsprechend, auch in Polen selbst eine innige Zusammenarbeit mit den exportierenden Firmen erwirken. Diese Fühlungnahme soll so weit gehen, daß alle polnischen Handelsattachés in den ausländischen Interessengebieten dazu angehalten werden sollen, die einzelnen Wirtschaftsgebiete, die für den Export arbeiten, regulär zu besuchen und an Ort und Stelle ihre Produktion, ihre Leistungsfähigkeit und die Möglichkeit von Exportgeschäften zu prüfen.

Wir sehen also, daß es auf dem Gebiete der Exportförderung noch reichlich viel zu tun gibt und eine Reihe von dringenden Aufgaben und Maßnahmen in diesem Jahre ihrer Durchführung harren.

Der Jahresultimo der Bank Polski.

Wachsender Goldbestand.

Aktiva:	31. 12. 36	20. 12. 36
Gold in Barren und Münzen . .	392 949 740.46	389 781 591.27
Valuten, Devisen usw.	29 686 432.45	28 048 403.01
Silber- und Scheidemünzen . .	41 359 582.14	49 407 600.94
Wechsel	681 338 755.86	672 026 093.60
Diskontierte Staatsscheine . . .	66 926 100.—	42 026 400.—
Lombardforderungen	107 366 111.—	77 489 445.59
Effekten für eigene Rechnung . .	136 375 874.53	135 542 721.26
Effektenreserve	88 952 308.37	88 904 309.75
Schulden des Staatsschatzes . .	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	200 285 161.96	187 667 373.93
	1 855 240 066.77	1 780 893 939.35
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 033 840 740.—	992 388 970.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 397 134.38	1 186 839.61
b) Restliche Girorechnung . . .	235 744 840.04	207 322 073.16
c) Verschiedene Verpflichtungen	54 425 369.66	58 046 151.18
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	340 831 982.69	332 949 905.40
	1 855 240 066.77	1 780 893 939.35

Zum Jahresschluß ist in erster Linie der Goldvorrat des polnischen Noteninstituts erheblich gestiegen und zwar um 3,2 auf 392,9 Mill. Zloty. Da um den Jahreswechsel herum die Kreditansprüche der Wirtschaft immer größer zu sein pflegen, so haben auch die gewährten Kreditkonten der Bank eine Erhöhung und zwar um 64 Mill. Zloty erfahren. Diese Erhöhung erstreckt sich weniger auf das Wechselportefeuille (9,3 Mill.) als auf den Diskont der Schatzscheine (24,9 Mill.), und auf die Lombard-Kredite (29,9 Mill. Zloty).

Im Zusammenhang damit mußte sich auch der Notenumlauf erhöhen und zwar um 41,5 auf 1033,8 Mill. Zloty. Auch von dem Vorrat an Scheidemünzen sind acht Mill. Zloty in den Verkehr abgeflossen. Durch Abhebungen auf Girokonten sind die sofort fälligen Verpflichtungen zurückgegangen.

Die Golddeckung beträgt 33,63 Prozent.

Polens Staatshaushalt im Dezember 1936.

Der polnische Staatshaushalt schloß im Dezember 1936, also im neunten Monat des Staatshaushalts 1936/37, mit einem Überschuß von 600 000 Zloty ab. Die Einnahmen betrugen 192,8 Mill., die Ausgaben 192,2 Mill. Zloty.

Im Dezember 1935 betrugen die Einnahmen 181,8 Mill. (inkl. der Sondersteuer für Einnahmen aus den öffentlichen Fonds) und die Ausgaben 193,6 Mill. Zloty.

Die ersten neun Monate des laufenden Staatshaushalts schließen mit einem Einnahmeüberschuß von 2,6 Mill. Zloty ab, während im gleichen Zeitraum des letzten Staatshaushalts ein Defizit von 231 Mill. Zloty zu verzeichnen war.

Der Investierungsplan der polnischen Staatsbahnen.

Der Investierungsplan der polnischen Staatsbahnen sieht für das Jahr 1937 die Fertigstellung verschiedener neuer Strecken vor. Vor allem der Eisenbahnlinie Sierpce—Strasburg. Diese Linie, die 54 Kilometer lang ist, wird die Bezirke Plock und Kutno, Pommerellen näher bringen; sie wird aus Eigenmitteln der Eisenbahn erbaut.

In Oberschlesien wird die Linie Sohrau—Pleß dem Verkehr übergeben werden, die 22 Kilometer lang ist und deren Bau vom oberschlesischen Fiskus finanziert wurde.

Von der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft wird der Bau der Eisenbahnlinie Czenstochau—Siemkowice finanziert werden; diese wird die Eisenbahnlinie Schlesien—Gdingen mit dem übrigen polnischen Eisenbahnnetz verbinden. Gleichzeitig werden die Einrichtungen längs der Kohlenbahn fertiggestellt. Weiter soll mit dem Bau des zweiten Gleises begonnen werden.

Im Rahmen des allgemeinen Investitionsplans ist der Bau von Brücken und vorbereitende Arbeiten zum Bau örtlicher Eisenbahnlinien vorgesehen.

Vor einem Bankstreik in Warschau?

Vor einiger Zeit hat bereits in den polnischen Banken ein zweistündiger Demonstrationsstreik zur Stützung der Forderung eines allgemein verbindlichen Tarifvertrages für das Bankgewerbe stattgefunden. Der Verband der Bankangestellten hat jetzt dem Sozialministerium mitgeteilt, daß er zu einem allgemeinen Bankenstreik aufrufen werde, falls seine Forderungen nicht berücksichtigt würden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 9. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 8. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.15, 89.33 — 88.97, Belgrad —, Berlin 212,36, 212,78 — 211.94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,75, 290.45 — 289,05, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116.00, 116,29 — 115.71, London 25,97, 26.04 — 25,90, Newyork 5,28½, 5,29¾ — 5,27¼, Oslo 130,45, 130,78 — 130,12, Paris 24.71, 24,77 — 24,65, Prag 18,50, 18,55 — 18.45, Riga —, Sofia —, Stockholm 133.85, 134.18 — 133.52, Schweiz 121,60, 121,90 — 121.30, Helsingfors 11,48, 11,51 — 11,45, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 8. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,215—12,245, Holland 136,20—136,48, Norwegen 61,41 bis 61,53, Schweden 62,99—63,11, Belgien 41.95—42,03, Italien 13.09 bis 13.11 Frankreich 11.62—11,64, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,686 bis 8,704, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 8. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Posten	52.00 G.
	kleinere Posten	51.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927		—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		45.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft . .		40.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—

Stimmung: fester.

Warschauer Effekten-Börse vom 8. Januar. Bank Polski 109,00, 4% Dollar-Prämien-Anleihe 46.25, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) 50,50—50.75, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1924) 50,00—51,75, 3% Prämien-Investitions-Anleihe I. Em. 65,10, in Serien —, 4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 45 to 22.00

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.50	Leinsamen	42.50—45.50
Roggen, ges., trocken	21.50—21.75	blauer Mohn . . .	62.00—66.00
Braugerste	24.50—26.00	gelbe Lupinen . .	—.—
Gerste 700-715 g/l. .	22.75—23.50	blaue Lupinen . .	—.—
Gerste 667-676 g/l. .	21.50—21.75	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l. .	20.50—20.75	Weißklee . . .	80.00—115.00
Hafer 450-470 g/l. .	16.50—17.00	Rotklee 95-97% ger.	110.00—120.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30% . .	32.25—32.75	Rotklee, roh . .	80.00—100.00
Roggenmehl I		Senf	30.00—32.00
0-50%	31.75—32.25	Viktoriaerbsen . .	20.00—23.50
„ 0-65%	30.25—30.75	Folgererbsen . . .	22.00—24.00
Roggenmehl II		Klee, gelb,	
50-65%	23.00—23.50	ohne Schalen . .	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	21.25—21.75	Peluschken	—.—
Weizenmehl		Wicken	—.—
I A 0-20%	42.75—43.75	Weizenstroh, lose .	2.20—2.45
„ A 0-45%	41.75—42.25	Weizenstroh, gepr. .	2.70—2.95
„ B 0-55%	40.25—40.75	Roggenstroh, lose .	2.30—2.55
„ C 0-60%	30.75—40.25	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
„ D 0-65%	38.75—39.75	Haferstroh, lose . .	2.55—2.80
„ II A 20-55%	37.75—38.25	Haferstroh, gepreßt	3.05—3.30
„ B 20-65%	37.00—37.50	Gerstenstroh, lose .	2.20—2.45
„ D 45-65%	34.00—35.00	Gerstenstroh, gepr. .	2.70—2.95
„ F 55-65%	30.00—31.00	Heu, lose	4.40—4.90
„ G 60-65%	—.—	Heu, gepreßt . . .	5.05—5.55
„ III A 65-70%	23.50—24.50	Netzeheu lose . . .	5.30—5.80
„ B 70-75%	20.50—21.50	Netzeheu, gepreßt .	6.30—6.80
Roggenkleie . . .	14.75—15.25	Leinkuchen	21.75—22.00
Weizenkleie, mittelg.	13.75—14.50	Rapskuchen . . .	17.75—18.00
Weizenkleie (grob) .	14.75—15.25	Sonnenblumenkuchen 42—43% .	23.50—24.50
Gerstenkleie . . .	14.50—15.75	Speisekartoffeln . .	—.—
Winterraps . . .	46.00—47.00	Fabrikkartoff. p. kg%	22 gr

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 3030,8 to. davon 1255 to Roggen

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	40 to	22.75—23.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	17.25			

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50	Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50
Standardweizen .	26.25—26.50	Weizenkleie, grob .	15.00—15.25
a) Braugerste . . .	24.50—26.00	Gerstenkleie	15.00—15.50
b) Einheitsgerste .	—.—	Winterraps . . .	45.50—46.50
c) Gerste 661-667 g/l.	22.75—23.25	Rübsen	42.00—44.00
d) „ 643-669 g/l.	22.50—22.75	blauer Mohn . . .	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	21.25—21.50	Senf	28.00—30.00
Hafer	16.75—17.00	Leinsamen	39.00—42.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.00—21.00
Roggenm. I 0-50%	34.25—34.75	Wicken	19.00—20.50
„ I 0-65%	32.75—33.25	Seradella	16.00—19.00
Roggenm. II 50-65%	26.75—27.50	Felderbsen	20.00—21.00
Roggennachmehl 0-95%	26.50—27.25	Viktoriaerbsen . .	21.00—26.00
über 65%	—.—	Folgererbsen . . .	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	43.25—44.75	blaue Lupinen . .	10.50—11.50
Weizenm. I A 0-45%	42.25—42.75	gelbe Lupinen . .	12.50—13.50
I B 0-55%	41.50—42.00	Gelbklee, enthülst .	—.—
„ I C 0-60%	40.75—41.25	Weißklee, unger.	90.00—125.00
„ I D 0-65%	40.00—40.50	Rotklee, unger. .	80.00—100.00
„ II A 20-55%	35.50—36.50	Rotklee 97% ger.	105.00—120.00
„ II B 20-65%	35.00—36.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ II C 45-55%	34.00—35.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II D 45-65%	33.25—34.25	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 20½ gr
„ II E 55-60%	32.00—33.00	Kartoffelflocken . .	17.00—17.50
„ II F 55-65%	29.00—29.50	Leinkuchen	22.00—22.50
„ II G 60-65%	28.00—28.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.00—31.50	Sonnenblumenkuch. 42-45% . .	23.50—24.50
Roggenkleie . . .	14.75—15.25	Trockenschnitzel . .	8.00—8.50
Weizenkleie, fein . .	14.25—14.75	Roggenstroh, lose .	—.—
		Roggenstroh, gepr. .	3.25—3.50
		Netzeheu, lose . . .	4.00—5.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	426 to	Futterkartoff.	30 to	Hafer	115 to
Weizen	291 to	Fabrikkartoff.	160 to	Peluschken	15 to
Braugerste	60 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	482 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	10 to	gelbe Lupinen	17 to
c) Sommer- „	to	Senf	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	132 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	10 to
Weizenmehl	74 to	Seradella	14 to	Gemenge	23 to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	25 to	Hanfsamen	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	10 to	Buchweizen	— to
Futter-Erbsen	— to	Mais	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	142 to	Trockenschnitzel	— to	Malzkeime	— to
Weizenkleie	45 to	Palmkernkuchenm.	— to		

Gesamtangebot 2184 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 9. Januar, notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 90—115, Weißklee 80—120, Schwedenklee 100—160, Gelbklee, enthülst 50—60, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 55—65, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 18—22, Seradella 16—18, Sommerwicken 18—20, Winterwicken (Vicia villosa) 30-34, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—21, Senf 30—33, Sommerrübsen 42—45, Winterraps 42—46, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 39—41, Hirse 18—24, Mohn, blau 60—64, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 12—13 zl.